

Wahl-Zeitung

Allgemeine Zeitung

für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag v. Drucker in Halle, G. Brauhausstr. 16/17. Fernruf-Sammel-Nr. 274 31. Tel.-Nr. 224. Saalezeitung, Geschäftsstellen: Kleinemilien 6, Waisenhausring, Mannische-Str. 10. In Halle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 1,80 RM, und 0,25 RM. Zuliefergebühr, durch die Post 2,30 RM, ohne Zulieferung. Anzeigenpreis 0,15 RM pro mm. Die Restausgabe 0,90 RM pro mm. Erfüllungsort: Halle. Postfachkonto Amt Leipzig 228 15.

67. Jahrgang

Halle (Saale)

Montag, 14. März 1932

Nummer 62

85 bis 90 v. H. Wahlbeteiligung.

Aus Berlin wird gemeldet: Nach den Angaben des Wahlgeschäftsführers einmündigen Meldungen aus dem ganzen Reich ist die Reichspräsidentenwahl überall ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war durchschnittlich überall größer als bei den früheren Wahlen. Man kann allgemein mit einer Wahlbeteiligung von 85 bis 90 v. H. rechnen, durchschnittlich betrug sie bis 95 v. H.

Außer Zusammenstößen bei Epladen und in Waidenburg, werden aus Werra (Niederrhein) noch Zusammenstöße gemeldet. Dort kam es in der Nacht zum Wahlsonntag in verschiedenen Teilen der Stadt zu blutigen Schlägereien, an denen zusammen etwa 250 Personen aus allen politischen Lagern beteiligt waren. In einer Stelle wurden vier Personen leicht verletzt. Ein besonders schwerer Zusammenstoß ereignete sich vor dem Hause der Geschäftsstelle des Zentralblattes „Echo vom Niederrhein“, in dessen Verlauf auch eine Anzahl Schäfte fielen.

14 Personen erlitten Verletzungen, davon acht Personen schwere Schußverletzungen. Alle Schaulustigen der Geschäftsstelle der Zeitung wurden eingeschlossen.

Aus Leipzig, Osnabrück und Erlangen werden kleinere politische Schlägereien gemeldet, bei denen es aber lediglich nur wenige Verletzte gab. In der Stadt Braunschweig und in München sind fiktiv in den Nachmittagsstunden des Sonntags große Anmahnungen von mehreren Tausend Personen, da verläutelt, daß die nationalsozialistischen Wähler dort abblenden würden. Als die Anmahnungen immer härter wurden, wurde der Platz vor dem Braunes Haus geräumt und polizeilich abgeperrt. In Berlin ist es im Verlaufe des Sonntags zu vereinzelten Zwischenfällen gekommen. Neben kleineren Zusammenstößen wurden im ganzen 216 Zusammenstöße. Einen ungewöhnlichen Unfall hatte der Wahlkampf in Stiermia (Schlesien-Soldaten) zur Folge. Als ein Flugzeug Wahlhelfer über dem Ort abwarf, liefen zwei Knaben hinter dem Flugzeug her auf das Eis der See, brachen ein und ver-

lanken. Einer der Knaben erkrankt, der andere konnte gerettet werden.

Die Auslandspresse.

Die Auslandspresse — in Amerika, England, Frankreich —, daß sie mit der energiegelassen Wiederwahl Hindenburgs im zweiten Wahlgang rechnen, betont aber auch die starken Zimmengewinn der Nationalsozialisten und die Gewißheit, daß die jetzige Preußenregierung alsbald verwinden wird. Besonders raffiniert sind die Stellungnahmen in der Pariser Presse aller Richtungen, die ganz offensichtlich einem Wandel der Regierung entsprechen; jeder Jubel über den Wahlsieg Hindenburgs wird vermieden, damit Hindenburg durch Frankreichs Beifall nicht etwa irritiert wird, vielmehr wird das Wahlergebnis so dargestellt, wie es die bisherige Außenpolitik der „französisch-deutschen Verständigung“, also auch Frankreich mehr denn je auf der Hut sein und vor allem zunächst bei den kommenden französischen Wahlen ganz nationalitätlich wogeln.

853 541, Hitler 260 176 (187 063) (Sonntagssitzung, 1931: 201 189), Thälmann 104 558 (84 490) (Sonntagssitzung, 1931: 129 899), Wahlbeteiligung 86 (79) (Sonntagssitzung, 1931: 83).

Wahlkreis 34, Hamburg. Duesterberg 37 939 (43 278), (Bürgerliste, 1931: 31 376), Hindenburg 446 091 (352 772) (Bürgerliste, 1931: 438 857), Hitler 200 420 (202 506), (Bürgerliste, 1931: 144 654), Thälmann 128 908 (169 158) (Bürgerliste, 1931: 135 279), Wahlbeteiligung 88 (88), (Bürgerliste, 1931: 88).

Wahlkreis 35, Mecklenburg-Vorpommern. Duesterberg 60 016 (53 059), Hindenburg 242 753 (310 615), Hitler 154 080 (100 244), Thälmann 46 123 (42 738), Wahlbeteiligung 88 (88).

Wie Preußen wählte.

In den preussischen Wahlkreisen wurden bei der gestrigen Wahl folgende Stimmen abgegeben: (in Klammern die Zahlen, die auf die einzelnen Kandidaten bei Bürgerabstufung der letzten Landtagszusammensetzung entfallen würden):

Duesterberg	1 625 158 (3 274 507)
Hindenburg	11 022 089 (12 596 410)
Hitler	6 544 554 (9 532 500)
Thälmann	3 724 167 (2 971 191)

Der Vergleich mit der letzten preussischen Landtagszusammensetzung (letzte Preußenwahl am 20. Mai 1928) zeigt die gewaltige Veränderung der Wählerkraft: die nationale Opposition von 3 827 457 auf 8 670 012 Stimmen, also auf mehr als das Doppelte angelegen, die kommunistische Partei um 80,8 Prozent zunehmen, also um fast 3 Prozent. Da die heutige Regierungsmehrheit nur einige wenige Stimmen beträgt, ist im kommenden Landtag an eine Mehrheit für die Regierung kaum überaus nicht mehr zu denken, zumal die Hindenburgfront der jetzigen Reichspräsidentenwahl bei der kommenden Landtagswahl keinesfalls in voller Zahl für, sondern zu erheblichem Teile gegen die jetzige schwarzrote Preußenregierung und für die nationale Opposition stimmen würde.

Die Preußenfraktion von Sozialdemokratie und Zentrum ist einseitig überlegen und über Preußen wird die nationale Bewegung sich in wenigen Monaten auch das Reich erobern, trotz der jetzigen Hindenburgwahl.

Wie Bayern wählte.

In den vier bayerischen Reichstagswahlkreisen wurden bei der Reichspräsidentenwahl folgende Stimmen abgegeben: Duesterberg 118 326, Hitler 1 177 777, Hindenburg 2 547 459, Thälmann 301 389, Bürgerliste 1 457. Zusammen wurden 4 247 488 gültige Stimmen abgegeben. Wenn man die bei der Reichstagswahl im September 1928 abgegebenen Stimmen auf die jetzigen Reichstagswahlkreise verteilt, so würden da mal 5 gefallen sein auf Duesterberg 75 052, Hitler 877 928, Hindenburg 2 799 585, Thälmann 224 719.

Kriminalbeamte kontrollierten nationale Zeitungen.

In Hamburg erschienen laut Mitteilung des nationalsozialistischen Hamburger Tageblatts am Sonnabendnachmittag bei dem Vize-Kriminalbeamten, die das Erheben der Zeitung bis zur Durchsicht des gesamten Inhalts verboten. Nachdem etwa eine Stunde hindurch gedruckt worden war, ohne daß eine Zeitung gefestert werden dürfte, erschien plötzlich ein anderer Kriminalbeamter mit der Mitteilung, daß die Zeitung erscheinen dürfe. In Frankfurt a. D. erschienen kurz vor Drucklegung der ersten Ausgabe der „Derzeitung“ Polizeibeamte und erklärten, bevor die Zeitung der Offenlegung übergeben werden könne, den Inhalt nachprüfen zu müssen. Von der gleichen Genur wurden die „Neumärkische Zeitung“ und die „Frankfurter Derzeitung“ betroffen.

In Königsberg erschienen am Sonnabendnachmittag, als die „Preussische Zeitung“, das Organ der Nationalsozialisten in Ostpreußen, mit dem Druck ihres Blattes beginnen wollte, zwei Kriminalbeamte in der Druckerlei und erließen ein erstes Exemplar der Zeitung, das sie auf Aufschmelzung durchsuchen wollten. Sie erhielten das Exemplar und gingen damit fort.

Bei der „Allgemeinen Zeitung“ in Braunschweig erschienen am Sonnabendnachmittag kurz nach Beginn des Druckes mehrere Kriminalbeamte, ließen die Rotationsmaschinen anhalten und erklärten die Zeitung auf Aufschmelzung über den Gesundheitszustand Hindenburgs.

Der zweite Wahlkampf hat begonnen

Ausdehnung Adolf Hitlers an die NSDAP.

Adolf Hitler hat eine Rundrede an die Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei gehalten, in der er heißt:

Die erste Wahlkampf ist geschlossen. Gegen das vereinte Mithras aller anderen Parteien, trotz schwerer beständiger Unterdrückungen und Behinderungen unserer Propaganda, hat die NSDAP ihre Wählerkraft in knapp anderthalb Jahren fast verdoppelt. Sie hat heute fast den gleichen Bestand wie die stärksten Parteien Deutschlands emporgestiegen. Die gegen uns vereint aufmarschierenden Parteien sind von 214 auf 18,6 Millionen gesunken, wir sind dagegen von 6,4 auf 11,8 Millionen gestiegen. Deutschland und die Welt haben ihren alten Weltzustand erhalten. Was uns in diesem Wahlkampf noch nicht recht gelungen ist, muß im kommenden vollendet werden. Der Angriff gegen die Zentrum und Marxistenfront muß nun sofort in der schärfsten Form aufgenommen werden. Kein Tag darf verfließen, ohne daß ich schon in meinen Reden angedeutet, daß, ganz gleich, wie die Wahl ausfällt, der 14. März uns wieder an der Arbeit sehen wird, und ganz gleich, wie groß und intensiv die Arbeit der letzten Wochen war, sie wird auch und muß noch gesteigert werden. Wenn die Wähler der gesamten nationalen Front sich auf das Gebot der Stunde besinnen, muß es uns noch möglich werden, die wenigen Millionen fehlender Volksgenossen aus der widerwärtigen Front unserer Gegner herauszubringen und uns anzuschließen.

Die Anordnungen für die Weiterführung und Verteilung des Kampfes gehen bereits heute abend an die Organisationsbüros. Der erste Wahlkampf ist beendet. Der zweite hat mit dem heutigen Tag begonnen. Ich werde auch ihn mit meiner Person führen. Adolf Hitler.

Beim Hitler-Wahlflug abgestürzt.

Am Sonntagvormittag ist das Albatross-Flugzeug „D 1704“ des Aero-Clubs von Deutschland bei einem Propagandaflug für die Nationalsozialisten auf Ludwigsfelde abgestürzt. Der Führer Fritz Spies, ein Student vom Technischen Mittelschule, kam mit leichter Hautverletzungen davon; der Mitfahrer erlitt ebenfalls nur ganz unbedeutende Verletzungen und wurde ins Ludwigsfelder Krankenhaus gebracht.

Das Bundesamt des Stahlwerks teilt mit: Der frühere volksparteiliche Reichstagsabgeordnete, General von Schöb, der anhand erlassenen Materials an eine Anzahl von Stahlwerkskameraden Aufforderungen zur Untreue gegenüber der Bundesführung hat verschicken lassen, ist wegen Verstoßes und unrichtiger Kampfmethode aus dem Stahlwerk ausgeschlossen worden. — Schöb bezieht, überhaupt ist offiziell Stahlwerkmitglied gemessen zu sein.

Die Ergebnisse der 35 Wahlkreise.

Wahlkreis 1, Ostpreußen. Duesterberg 139 946 (205 738), Hindenburg 509 706 (475 113), Hitler 402 289 (236 507), Thälmann 116 444 (124 375), Wahlbeteiligung 84 (79) Prozent.

Wahlkreis 2, Berlin. Duesterberg 90 701 (145 082), Hindenburg 558 771 (520 918), Hitler 247 247 (138 257), Thälmann 370 985 (405 649), Wahlbeteiligung 82 (81).

Wahlkreis 3, Potsdam II. Duesterberg 100 175 (164 178), Hindenburg 507 647 (533 992), Hitler 278 510 (184 037), Thälmann 191 900 (217 900), Wahlbeteiligung 79 (81).

4. Wahlkreis, Potsdam I. Duesterberg 132 680 (159 500), Hindenburg 506 276 (538 639), Hitler 374 415 (215 939), Thälmann 229 679 (230 809), Wahlbeteiligung 90 (88).

Wahlkreis 5, Frankfurt a. D. Duesterberg 119 938 (119 086), Hindenburg 409 409 (484 193), Hitler 319 742 (204 595), Thälmann 65 154 (84 208), Wahlbeteiligung 85 (84).

Wahlkreis 6, Pommern. Duesterberg 165 305 (242 720), Hindenburg 307 040 (406 100), Hitler 323 997 (237 080), Thälmann 86 281 (85 955), Wahlbeteiligung 73 (81).

Wahlkreis 7, Breslau. Duesterberg 81 687 (95 378), Hindenburg 541 809 (625 028), Hitler 409 389 (259 227), Thälmann 96 562 (83 139), Wahlbeteiligung 88 (87).

Wahlkreis 8, Silesien. Duesterberg 62 839 (58 549), Hindenburg 338 027 (438 979), Hitler 275 084 (142 173), Thälmann 46 741 (41 447), Wahlbeteiligung 89 (84).

Wahlkreis 9, Döbeln. Duesterberg 54 653 (101 568), Hindenburg 369 841 (349 219), Hitler 185 300 (63 505), Thälmann 102 699 (110 633), Wahlbeteiligung 82 (—).

Wahlkreis 10, Magdeburg. Duesterberg 99 007 (73 729), Hindenburg 471 011 (602 482), Hitler 351 029 (101 398), Thälmann 107 417 (98 389), Wahlbeteiligung 82 (88).

Wahlkreis 11, Merseburg. Duesterberg 103 542 (65 418), Hindenburg 286 719 (373 044), Hitler 278 708 (168 677), Thälmann 201 378 (205 574), Wahlbeteiligung 89 (85).

Wahlkreis 12, Thüringen. Duesterberg 168 362 (54 288), Hindenburg 307 859 (278 645), Hitler 430 389 (244 121), Thälmann 246 606 (192 259), Wahlbeteiligung 90 (84).

Wahlkreis 13, Schleswig-Holstein. Duesterberg 61 888 (54 569), Hindenburg 398 323 (492 986), Hitler 414 861 (240 288), Thälmann 100 570 (94 329), Wahlbeteiligung 90 (89).

Wahlkreis 14, Westfalen. Duesterberg 81 835 (58 695), Hindenburg 467 435 (535 664), Hitler 271 504 (166 117), Thälmann 70 176 (50 538), Wahlbeteiligung 89 (80).

Wahlkreis 15, Ost-Sachsen. Duesterberg 77 716 (46 217), Hindenburg 292 800 (365 015), Hitler 240 659 (118 679), Thälmann 49 119 (43 072), Wahlbeteiligung 87 (81).

Wahlkreis 16, Süd-Sachsen-Brandenburg. Duesterberg 71 570 (61 993), Hindenburg 302 056 (254 910), Hitler 468 581 (288 390), Thälmann 67 829 (68 704), Wahlbeteiligung 90 (87).

Wahlkreis 17, Westfalen-Nord. Duesterberg 75 394 (70 015), Hindenburg 308 344 (343 538),

Hitler 318 607 (161 993), Thälmann 173 949 (152 475), Wahlbeteiligung 89 (84).

Wahlkreis 18, Westfalen-Süd. Duesterberg 64 285 (54 615), Hindenburg 789 769 (911 762), Hitler 368 208 (195 466), Thälmann 279 441 (238 668), Wahlbeteiligung 89 (85).

Wahlkreis 19, Ost-Sachsen. Duesterberg 63 011 (54 534), Hindenburg 737 225 (867 273), Hitler 510 686 (284 996), Thälmann 167 171 (137 148), Wahlbeteiligung 89 (80).

Wahlkreis 20, Ost-Sachsen. Duesterberg 31 959 (34 816), Hindenburg 819 554 (768 534), Hitler 215 949 (169 510), Thälmann 182 786 (160 157), Wahlbeteiligung 88 (78).

Wahlkreis 21, Ost-Sachsen. Duesterberg 52 859 (29 242), Hindenburg 420 415 (457 029), Hitler 155 556 (94 157), Thälmann 52 185 (40 143), Wahlbeteiligung 88 (78).

Wahlkreis 22, Düsseldorf-Ost. Duesterberg 47 267 (59 421), Hindenburg 594 208 (610 500), Hitler 334 722 (210 623), Thälmann 319 508 (321 294), Wahlbeteiligung 88 (84).

Wahlkreis 23, Düsseldorf-West. Duesterberg 54 591 (59 010), Hindenburg 564 405 (576 282), Hitler 262 691 (168 784), Thälmann 190 023 (176 116), Wahlbeteiligung 89 (84).

Wahlkreis 24, Oberbayern-Schwaben. Duesterberg 81 726 (61 408), Hindenburg 978 544 (1 005 756), Hitler 376 187 (218 326), Thälmann 116 109 (82 172), Wahlbeteiligung 89 (80).

Wahlkreis 25, Niederbayern. Duesterberg 8372 (8039), Hindenburg 473 620 (489 920), Hitler 150 246 (72 159), Thälmann 42 787 (28 431), Wahlbeteiligung 88 (74).

Wahlkreis 26, Franken. Duesterberg 61 978 (31 833), Hindenburg 812 858 (990 674), Hitler 558 246 (281 118), Thälmann 80 128 (65 122), Wahlbeteiligung 91 (82).

Wahlkreis 27, Westfalen. Duesterberg 11 800 (3628), Hindenburg 382 497 (307 453), Hitler 195 134 (106 825), Thälmann 63 865 (48 994), Wahlbeteiligung 90 (77).

Wahlkreis 28, Dresden-Vaughen. Duesterberg 77 416 (55 789), Hindenburg 625 874 (744 308), Hitler 342 869 (180 530), Thälmann 148 416 (139 556), Wahlbeteiligung 89 (84).

Wahlkreis 29, Weizsäcker. Duesterberg 36 412 (30 727), Hindenburg 455 279 (536 429), Hitler 237 665 (115 987), Thälmann 145 001 (142 251), Wahlbeteiligung 94 (89).

Wahlkreis 30, Chemnitz. Duesterberg 55 658 (49 149), Hindenburg 310 510 (357 280), Hitler 487 879 (234 834), Thälmann 236 038 (204 959), Wahlbeteiligung 92 (86).

Wahlkreis 31, Württemberg. Duesterberg 83 959 (55 202), (180 871*), Hindenburg 850 453 (901 594), (180 871*), Hitler 369 718 (131 688), Thälmann 145 142 (131 733), Wahlbeteiligung 81 (79).

Wahlkreis 32, Baden. Duesterberg 28 546 (32 688), Hindenburg 720 412 (602 482), Hitler 385 505 (226 055), Thälmann 188 326 (112 977), Wahlbeteiligung 82 (76).

Wahlkreis 33, Ost-Sachsen. Duesterberg 14 855 (11 901), (Sonntagssitzung, 1931: 10 857), Hindenburg 427 837 (509 960) (Sonntagssitzung, 1931:

Durch, angebliche Rührerabsichten, Verfolgungen usw. durchsehen zu müssen. Nach Prüfung der Zeitung wurde der Druck freigegeben.

Nach in der Soziale-Zeitung

erfahrungen am Sonnabend unmittelbar nach Fertigstellung der politischen Seiten der Zeitung drei Polizeibeamte, prüften die beiden politischen Seiten und nahmen einen Abzug mit zum Polizeikommando. Einige Minuten später kam vom Polizeikommando der telephonische Befehl, daß kein Abzug zu Verhandlungen vorliege.

Schnellgericht am laufenden Band.

Das Schnellgericht Berlin hatte sich in der vergangenen Woche fast ausschließlich mit Auslieferungen bei der Wablpropananz beschäftigt gehabt. Bis zum Sonnabendmittag waren mehr als zweihundert Personen dem Schnellgericht vorgeführt worden, die beim Kleben von Wahlzettelchen, bei Verteilung nicht genehmigter Flugblätter, beim Kleben von Wahlzettelchen und Strafen und wegen unzulässigen Waffentragens von der Polizei festgenommen worden waren. Zum größten Teil gehörten die Angeklagten den radikalen Parteien an. Die Wablpropananz endete am 1. März 2 Monate Gefängnis und wurde gegen einen Nationalsozialisten ausgesprochen, der als Mitglied einer Liebeskommission festgenommen worden war und bei dem die Politik eine Rolle fanden. Die nicht angeklagte war, Sonnabendvormittag hatte das Gericht gegen einen anderen Nationalsozialisten zu urteilen, der einen Totschläger bei sich trug. Da er bei der Ummeldung der Waffe von einem Beamten der Polizeidirektion des Reviers die Auskunft bekommen habe, er dürfe die Waffe nur nicht bei politischen Demonstrationen und Versammlungen bei sich tragen, und diese Aussage durch Augen Zeugen bestätigt wurde, kam das Schnellgericht zu einem Freispruch.

Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen.

Aus Berlin wird gemeldet: Während in der Arbeitslosenversicherung die Arbeitslosen bereits zu sinken beginnt und auch in der Krisenfürsorge der Stillstand bald erreicht sein dürfte, ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen im Februar mannschaftlich weiter gestiegen. Nach Mitteilung des Deutschen Städtetages nahm in den Städten mit über 25 000 Einwohnern die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen im Februar um weitere 71 000 zu. Sie betrug Ende Februar 1 298 000 (gegen 1 197 000 Ende Januar). Das entspricht einer Steigerung im Februar um 6 u. S.

1 1/2 Jahre Gefängnis wegen Kapitalflucht.

Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte im beschleunigten Verfahren den Berliner Kaufmann Ludwig Ringwald wegen Vergehens gegen die Devisenordnung und das Kapitalfluchtgesetz zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 5000 Mark. Ringwald hatte von dem holländischen Kaufmann John Gauer deutsche Wertpapiere im Werte von 625 000 Mark erhalten, diese dann in Deutschland verkauft und hatte den Erlös ohne Genehmigung der Devisenkontrollbehörde dem Verkäufer wieder ausghandt, der damit über die Grenze nach Holland zurückfuhr.

Gedächtnis und Genie.

Ein Gedächtnis an Franz Clement den großen Geiger.

Von Martin Frey.

Aus Anlaß der Aufführung von Sandys 'Schöpfung' durch die Wiener-Französisch-Ing-Academie. Es sind wohl jedem Leser Beispiele von phänomenalen Gedächtnisleistungen bekannt. Geiger, Kammermeister als diese doch nur rein musikalischen Gedächtnisleistungen sind wohl die auf musikalischen Gebieten, weil sie außer dem Gedächtnis auch einen außerordentlichen Klangerfolg voraussetzen. Musikalität — ein scharfes, heute viel gebrauchtes Wort — und Gedächtnis sind fast immer verbunden. Ausnahmen sind jedenfalls ganz vereinzelt. Durch Hans von Bülow, den genialen Wagner- und Beethoven-Musiker, der bei der Aufführung in München, Triton und Jolbe ohne Noten dirigiert, wurde das Ausnahmestück für Musiker im Konzertsaal Mode. Sein labilstes Gedächtnis erlaubte und ermöglichte ihm das ohne Notizen. Die Notizen als Konzertflügel freilich mußten ihre Konzertprogramme nochmals einer gründlichen Revision unterziehen. Clara Schumann, die gefeierte Pianistin der Mitte des 19. Jahrhunderts, war sogar nicht davon erkrankt, daß sie alle ihre Vortragsummern sich gedächtnismäßig aneignen mußte. Aber man wollte doch auch nicht hinter andere zurückbleiben!

Arturo Toscanini's Gedächtnis verdient vielen Seiten an Anerkennung, da er alles auswendig interpretiert. Ein anderer Großmeister des Tastenbods — auch ein Artur — Nikifor, hatte ebenfalls den ganzen Wagner und alle Klavier oder Partitur in Klänge umsetzen können. Vermutlich er hat u. A. alle Musiknummern des Kammerorchesters aus dem Gedächtnis am Klavier vorgespielt!

Rechtsrud in Medlenburg-Strelitz.

Table with 2 columns: Category and Value. Includes 'Gleichzeitig mit den Präsidentschaftswahlen', 'Sozialdemokraten', 'Baus- u. Grundbesitzer', 'Bürgerliche Mitte', 'Nationalsozialisten', 'Nationalistische', 'Christlichsozialisten'.

Die Wahlen in Strelitz zeigen ein ganz anderes Bild als die Präsidentschaftswahlen, sie haben einen außerordentlichen Stimmengewinn für die Sozialdemokraten und in zweiter Linie für die Kommunisten gebracht. Die Sozialisten der Sozialdemokraten und die bürgerlichen Mittelparteien, die trotz ihrer Verschiebung nur ein Mandat errangen gegen neun Mandate, die sie 1902 auf verschiedene Parteien verteilt besaßen.

Einmalige Unterföhlung von Kriegsopfern.

In Bismen, Baisen und Reichshabsbüdige. Am Grund der zweiten Novembervorordnung von 5. April 1901 und der damit im Zusammenhang stehenden Änderungen der Bestimmungen über die Zulassung können künftige Kriegsopfer unter 45 Jahren und Reichshabsbüdige eine Zulassung nicht mehr erhalten. Durch Erlaß vom 2. Oktober 1901 hatte der Reichsarbeitsminister verfügt, daß im Hinblick auf die große Notlage, in der sich ein Teil der erwachsenen Personen befindet, in besonders dringenden Fällen im Wege einer einmaligen Unterföhlung ausnahmsweise die Zulassung bewilligt werden sollte.

Alle der 1911 Käufer Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegescheiterten mitteilt, ihm jedoch ein Erlaß des Reichsarbeitsministers zugegangen, wonach die Hauptfürsorgeämtern angewiesen werden, den Verordnungsbeschäftigten des erwähnten Personenkreises, die eine einmalige Unterföhlung auf Grund des Erlasses erhalten haben, eine solche nochmals in Höhe der Hälfte der damaligen Höhe zu zahlen. Die Auszahlung erfolgt durch die Fürsorgeämtern.

Mit dieser zweiten Auszahlung werden folgende Beträge im ganzen ausbezahlt: 1. Kinderlose Witwen unter 45 Jahren je nach ihrem sonstigen Einkommen 75 00 oder 45 Mark; an Beschädigte mit einer Erwerbsminderung von 40 Prozent, die infolge ihres Alters oder sonstiger nicht auf Beschädigung beruhender Körperlicher oder geistlicher Gebrechen dauernd erwerbsunfähig sind, 45 Mark; für jedes Kind dieser Beschädigten 15 Mark. In den nach der ersten Auszahlung von den Hauptfürsorgeämtern noch auszubehalten oder bisher noch nicht bezahlten Fällen können ebenfalls die oben erwähnten Unterfölungsbeträge gezahlt werden.

Nach dem gleichen Erlaß können für Besatzte und Heillose Kriegescheiterte, die nach Vollendung des 21. Lebensjahres und Bewahn der Wehrtaufe eine Besatzte oder Heillose Besatzte sind, die nach einem früheren Erlaß für die Kriegserlohn-Erziehungsbeihilfe einmalige Unterfölungen bis zur Höhe von 100 Mark erhielten, diese Unterfölungen hinsichtlich der Besatzte, bis auf 150 Mark erhöht werden. Allen Besatzte, die die erwähnte Unterfölung erhalten haben, soll der Betrag von 50 Mark nachträglich gezahlt werden.

Der Abgeordnete des Preussischen Landtages, Keller, der bisher der Landtagspartei angehört, hat seinen Wehrdienst zur Wehr, was nach ihm als Mitglied in die nationalsozialistische Partei des Preussischen Landtages aufgenommen worden.

Neue Denkmälerverfolgungen in der Tschechoslowakei.

Aus Prag wird gemeldet: Die ohne ausreichenden Grund erfolglosen Verhaftungen reichsdeutscher Staatsangehöriger in der letzten Zeit. Einige derartige Verhaftungen der tschechoslowakischen Verfassung verstoßen gegen die Verfassung.

So wurde vor kurzem im Hultschiner Land ein reichsdeutscher Staatsangehöriger, der auf einem Verbandsbesuch angelangt war und sich ordnungsmäßig bei der Grenzkommission meldete, in jeden Grund verhaftet und festgehalten. Sein Verwandter, ein tschechoslowakischer, der gegen die Verhaftung protestiert hatte, wurde mit Arrest bestraft.

Am 11. Januar befindet sich der reichsdeutsche Abgeordnete von Wellenberg im Neidenberger Kreisgericht in Hof. Wellenberg hatte mit zwei tschechoslowakischen Soldaten im Wirtshaus eine politische Diskussion geführt und war mit ihnen am Ende in Meinungsverschiedenheiten geraten. Die beiden Soldaten gaben hierauf vor den Behörden Erklärungen ab, aus denen hervorgeht, daß die beiden Soldaten militärische Geheimnisse, Verleumdung auf Defektion und wegen anderer Vergehen unter Anklage gestellt werden sollten und unter Umständen eine Verurteilung bis zu fünf Jahren in Haft zu erwarten ist. Als Zeugen erschienen die Soldaten, als Sachverständige zwei Offiziere. Die Verhandlung, die am 15. März in Neidenberg stattfand, ist geheim.

Englisch-französische Zusammenarbeit.

Aus Paris wird gemeldet: Der französische Ministerpräsident Tardieu hatte mit dem britischen Außenminister Sir John Simon eine zweitägige Besprechung in Paris über den Vertrag von Locarno des Reiches der englischen Regierung und des englischen Volkes zum Inhaltlichen Verständnis zum Ausdruck gebracht. Beide Minister haben sich über die Center Ereignisse seit jenem Zeitpunkt eingehend auseinandergesetzt und sind zu dem Ergebnis der Ratifikation gelangt. Die verbleibenden Fragen behandelt, die im Laufe der kommenden Woche auf der Abklärungsuntersuchung zur Sprache kommen. Ferner haben sich die beiden Minister vor verschiedenen Fragen auseinandergesetzt, die ihre beiden Länder in diesem Augenblick bewegen. Sie haben die wirtschaftlichen Fragen Europas und besonders die der Donauländer geprüft. Es wurde Uebereinstimmung erzielt, daß die französisch-englische Zusammenarbeit in möglichst weitem Maße ausgebeutet werden soll, und zwar mit dem Bewußtsein, daß die politischen Krisen in Europa zu beschränken sowie die wirtschaftlichen Niederlagen Europas zu befechtigen.

Frankreich löst mit Gold.

Im Zusammenhang mit der Unterbrechung zwischen Tardieu und Simon bringt das 'Pariser Welt Journal' interessante Auskünfte, die aus dem Mündlich einer amtlichen Erklärung tragen. Der außenpolitische Berichterstatter des Blattes hebt u. a. hervor, daß Frankreich sich schon jetzt verpflichtet habe, bei einer Einigung Dalmatiens, Ungarns und der Tschechoslowakei diese drei Länder finanziell zu unterstützen. Weiter wird erklärt, es habe niemals in der Absicht der französischen Regierung gelegen, Deutschland zu übergeben. Im Gegenteil, das Reich werde infolge seiner überaus geographischen Lage eines der ersten Länder sein, das einen einseitigen Abzug des Reiches aus dem Donauländer zu ermöglichen, wenn sie nicht unter dem Einfluß einer einzigen Großmacht stehen. Schon deshalb sei es unbedingt notwendig, daß die vier Mächte Frankreich, England, Italien und Deutschland ohne Hintergedanken und ohne Wirbrenen an der Verwirklichung dieses Planes arbeiten.

Englischer Kohlenprotest in Berlin.

Der englische Botschafter in Berlin ist im Auftrag seiner Regierung im Auswärtigen Amt gegen die von Deutschland getroffenen Maßnahmen zur Einschränkung der Kohlenzufuhr vortrefflich geworden. Von deutscher Seite wird solchen Vorstellungen gegenüber betont, daß Deutschland auf der Linie der eingeschränkten Wirtschaftspolitik bestehen will, das aber nicht als behebiger, erforderlicher Maßnahmen zum Schutz der deutschen Wirtschaft durchzuführen, ebenso wie die englische Regierung durch ihre besonderen Zolltarife die englische Wirtschaft zu schützen gelte. Eine Diskriminierung der englischen Kohlenzufuhr ist in dem deutschen Maßnahmen nicht zu sehen, da die englische Kohlenzufuhr nach wie vor an erster Stelle stehe.

Die Vorstellungen des englischen Botschafters sind unter diesen Umständen ergebnislos geblieben.

Zum Mostauer Attentat.

Aus Mostau wird gemeldet: Der stellvertretende Außenminister der Sowjetunion Kreftsin hat am Sonnabend mit dem vormaligen belarischen Baron eine längere Unterredung über das Attentat auf den deutschen Reichskanzler in Mordobrunn und die in diesem Zusammenhang erhobene Beschuldigung von russischer Amtlicher Seite, daß hinter dem Attentat eine politische Gruppe stehe.

Der Reichsverband der Baufunktionäre hat an die Reichsregierung zu Händen des Reichsanwalters ein Schreiben gerichtet, in dem er als Antwort auf die litauischen Reichsbrüder gegenüber dem Reichslandrat Verbands der diplomatischen Beziehungen und Aufstellung eines Grenzschutzes unter Zugleichung der einflussreichen Baufunktionäre fordert.

Die vom Statistischen Reichsamt am 9. März berechnete Großhandelsstrahl mit 1002 gegenüber der Vorwoche um 0,4 u. S. geblieben.

liegen sah. Bei einer genauen Prüfung des Klavierausganges stellte er fest, daß nur ganz geringe Ergänzungen notwendig seien, um dieses Produkt eines beispiellosen Gedächtnisses in die Klavier zu legen. Schließlich ist dieser Klavierbau Gedächtnisausgang von Haydn angenommen worden sein.

Ein anderes Beispiel für die Gedächtnisleistungen seltenen Mannes bringt Ludwig Sporer in seiner Schicksalsgeschichte. Sporer war 1812 nach Wien gekommen, um sein Doktorium 'Das jüngste Gericht' anzuführen. Clement hatte der Aufführung beigewohnt und spielte am folgenden Tage dem erkrankten Komponisten mehrere große Nummern. Note für Note, mit allen Harmonisierungen und Charakterisierungen auf dem Klavier vor, ohne die Partitur vor sich zu haben.

Noch einen dritten Beleg für das verblüffende Gedächtnis Clements. Im Palais des Fürsten Wagram wurde bei der Wiederaufnahme des 'Ritornel' in den Spielplan des Burgtheaters die ganze Oper durchgenommen. Ritornel, der zweite Wiener Florestan, schreibt darüber in einem Briefe an Haydn, den Beethovenvorleser: 'Die Partitur liegt auf dem Flügel die große Partitur der Oper (— für eine Orchesterleitung eine kolossale Leistung!) —, und Clement, der in einer Ecke des Zimmers saß, begleitete auf seiner Violine die ganze Oper auswendig, indem er alle Solos der verschiedenen Instrumente spielte. Da das ungewöhnliche Gedächtnis Clements allgemein bekannt war, so war niemand außer mir erstaunt darüber.'

Clement war auch in anderer Hinsicht genial veranlagt. Daß er als neunzehnjähriger bereits große Erfolge errang, zeigt uns, die wir an Wunderkinder gewöhnt sind, nicht wenig in Erstaunen. Wohl aber, daß er im Alter von 10 Jahren in London ein eigenes Violinkonzert schrieb und eine Darstellung, die seinen Geist noch über das hinaushebt. Das Konzertstück wiederholt sich in verschiedenen Konzerten wiederholt werden

Fische schwimmen bewußt ins Netz.

Gewöhnlich sieht der Fergenschwamm das Netz, das ihm den Tod bringt, ganz gut, die Fische schwimmen aber dennoch, wie in geistesloser Ueberreizung, dicht aneinander gedrängt in die Netze hinein. Warum liebt das Netz? Wahrscheinlich sieht der ganze Schwamm unter einem erhabenen Einfluß dem heiligen Wanderrichter, der in der Fortpflanzung dient. Vielleicht frecht er auch einfach voranzuschwimmenden Fischmännchen willens nach. Kürzlich ermahnte Beobachtungen ersehen, daß in jedem Schwamm ein Teil der Fische eintrudeln, um den Schwamm die Fische zu fassen scheint. Dieser fische Teil schwimmt in einer bestimmter Richtung, und in der Erregung des Vorwärtsdrängens schwimmt dann der ganze Schwamm, obwohl die einzelnen Fische das Netz sehen, einem der Fische nach in die laubtragenden Netze hinein.

Neues vom Tage

Cuffmord an einer Schülerin.

Auf dem Boden eines Hauses im Südosten Berlins in der Mantelstrasse wurde die in Lumpen gefüllte Leiche eines Mädchens aufgefunden. Es liehen sich bisher noch keine näheren Einzelheiten feststellen, die auf die Todesursache hindeuten. Allem Anschein nach handelt es sich aber um einen Cuffmord.

Siezu ist ergänzend zu melden, daß es sich um das 6½-jähr. Töchterchen des Klempners Weisheit handelt. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß das Kind tatsächlich einem Cuffmörder zum Opfer gefallen ist. Gegen 11½ Uhr am Sonnabendvormittag war es noch von einem anderen Kind auf dem Hof des Nachbarhauses, in dem die Eltern wohnen, gesehen worden. Die kleine Friede soll angeblich mit einem Gefäß, in dem noch Milch geblieben sei, Ansticheln und die furchtbare Tat verübt worden sein. Der Fundort der Leiche dürfte nicht der Tatort sein. Das Kind ist vermisst, nach dem es von dem Täter ermordet worden war, an den Fundort gebracht worden. Mit einem kleinen Bindfaden hat der Täter die Hände und Füße des Kindes gefesselt.

Der Täter gefaßt.

Als Mörder der sechsjährigen Friede Weisheit aus der Mantelstrasse wurde der in dem gleichen Hause wohnhafte 43-jähr. Arbeiter Wilhelm Kretsch ermittelt. Der Verhaftete hat nach längerem Verweigen am Sonntagabend ein Geständnis abgelegt. Er hat das Kind in seine Wohnung gelockt, dort vergewaltigt und ermordet und die Leiche dann eine Treppe höher auf dem Boden verstreut. Kurz Zeit darauf hatte er sich zur Polizei begeben und dort den Fund der Leiche gemeldet.

Die Macht der Gewohnheit.

In einem Dorf in Schleswig-Holstein hatte ein Gastwirt die Gewohnheit, wenn er des Morgens aufwachte, gleich aus dem Fenster zu hüpfen, um frische Luft zu schöpfen. Morgen für Morgen sprang er aus dem Fenster seines im Erdgeschoß gelegenen Schlafzimmers und wurde erfrachtet an der frischen Luft richtig nach. Kürzlich hatte er nun an einer Geburtstagfeier in einem benachbarten Ort teilgenommen und übernachtete bei einem Bekannten. Er schlief in einer kleinen Kammer unter dem Dach. Am nächsten Morgen sprang er, wie gewohnt, schlafträumend aus dem Fenster. Diesmal fiel es aber nicht gut aus. Denn er stürzte aus dem dritten Stock auf die Straße und zog sich dabei erhebliche Verletzungen zu.

Brandstiftung aus Angst vor der Schwiegermutter.

In der Wohnung eines Tischlermeisters in Herford war ein Schadenfeuer ausgebrochen, als dessen Ursache Brandstiftung festgestellt wurde. Und zwar fand man in dem sogenannten Fremdenstübchen noch Spuren von Holz und Scherenspänen vor. Nach anfänglichem Verweigen gestand der Tischlermeister die Brandstiftung ein. Er habe aber nur das Fremdenstübchen ausbrennen wollen, weil seine Schwiegermutter ihren Besuch angekündigt hatte. Das Verdict nahm auf den „Schwiegermutterkomplex“ des Angeklagten keine Rücksicht und verurteilte ihn wegen Brandstiftung zu einem Jahr Gefängnis.

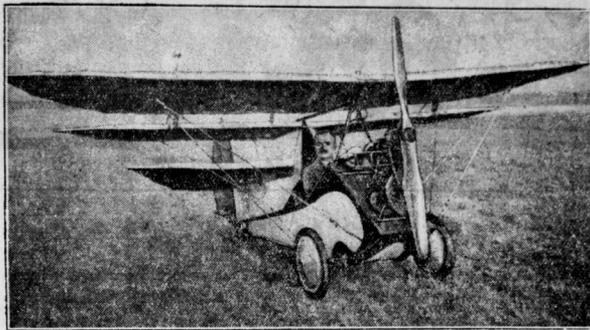
Von ekstremerem Erdreich erschlagen.

Die neu einsetzende Kälteperiode in Regensburg hat zwei Todesopfer gefordert. Die beiden 18- und 19-jährigen Söhne der Landwirtsfamilie Wirtl in Erlheim waren ihrer Mutter beihilflich, Misttrüben einzufahren. Pflüchtlöcher fielen in einer Grube ein großes Stück ekstremeres Erdreich und fiel auf die beiden mit voller Wucht, so daß sie erdrückt wurden und erlitten. Man konnte die jungen Leute nur als Leichen bergen.

Brand in einem Altersheim.

In der Stadt Abo in Schweden entstand in früher Morgenstunden ein Großfeuer in einem Frauenaltersheim. Zwei der Insassinnen, Frau Aina Frank und Fräulein Emilia Josefsson, kamen in den Flammen um. Mehrere alte Frauen erlitten schwere Brandwunden, eine brach sich beim Sprung aus dem zweiten Stock beide Beine.

Lillput-Flugzeug mit Motorradmotor.



Ein Pariser Ingenieur, Henri Mignet, hat dieses eigenartige Kleinflugzeug konstruiert, dessen Antrieb durch einen Motorradmotor erfolgt. Der Propeller wird durch eine einfache Motorradkette angetrieben, die mit dem Schwunrad des Motors verbunden ist. Der Erfinder hat mit dieser Lillput-Flugmaschine bereits mehrere Fahrten ausgeführt.

Selbstmord des Zündholzfönigs Kreuger.

Der weltbekannte schwedische Zündholzfönig Ivar Kreuger hat sich in Paris erschossen. In Paris sollten wichtige Verhandlungen stattfinden, angeblich über eine große Anleihe. Infolge beanspruchter Nachrichten waren die Kreuger-Papiere in den letzten Tagen in Stockholm und an allen Weltbörsen stark gefallen. Der Konzern befindet sich in einer Liquidationskrise. Mehrere Beträge, darunter allein in Deutschland 500 Millionen Mark die bekannte Zündholz-Anleihe, sind im Ausstand festgelegt.

Was hat Kreuger in den Tod getrieben?

Ueber den Selbstmord Kreugers erzählt der Vertreter der Telegraphen-Union folgende Einzelheiten: Kreuger ist am Freitag aus Amerika, wo er sich zwei Monate lang aufgehalten hatte, in Paris eingetroffen. In Sonnabendvormittag 11 Uhr sollte er auf Grund einer Verabredung eine geschäftliche

gesprächs-Union ergänzend, daß in dem Schlafzimmer der möblierten Wohnung Kreugers drei Briefe gefunden wurden, von denen einer an die Schwester des Toten gegichtet war. Der Zündholzfönig sei in letzter Zeit außerordentlich nervös und niedergedrückt gewesen, so daß die Ärzte ihm geraten hätten, sich von der Arbeit zurückzuziehen. In Paris behauptet sich entgegen der obigen Behauptung das Gerücht, daß finanzielle Gründe für den Selbstmord Kreugers maßgebend gewesen seien.

Der Vater war noch Direktor einer kleinen Zündholzfabrik.

Der Sohn gewährte über eine Milliarde Mark Kredit.

Ivar Kreuger, der sich am Sonnabend in Paris erschossen hat, ist 52 Jahre alt geworden. Sein Vater, Konrad Ernst Kreuger, war Direktor einer kleinen Zündholzfabrik in Kalmar. Die Verfahren Kreugers sind vor einigen Jahrzehnten aus Schweden nach Schweden ausgewandert. Nach langem Aufenthalt im Ausland, besonders in Amerika, kehrte Ivar Kreuger 1908 nach Stockholm zurück, wo er die Baufirma Kreuger und Zöll gründete. Einige Jahre später ging er in die Zündholzindustrie über, wo es ihm glückte, die im Wettbewerb stehenden schwedischen Zündholzfabriken zu einem Trust zu vereinen. Schritt für Schritt eroberte Kreuger jetzt die Zündholzindustrie der ganzen Welt.

In über 40 Ländern unterstanden 150 Fabriken mit rund 50 000 Arbeitern der Kontrolle des schwedischen Zündholzfönigs. In vielen Ländern erwarb Kreuger das staatliche Zündholzmonopol, indem er Anleihen gewährte, die sich zusammen auf über eine Milliarde Mark belaufen. Außer auf die Zündholzindustrie erstreckte sich der Einfluß des Kreuger-Konzerns auch auf Erzfürden, Banken, Telegraphen- und Zelluloseindustrie.

Vor einigen Wochen erwarb der Kreuger-Konzern auch die große Goldgrube

Polibien in Nordisweden. Die Kreuger-Unternehmungen hatten so richtige Ausmaße angenommen, daß sich die Lebensart immer mehr erweiterte. Man ist in Schweden allgemein der Ansicht, daß das Unternehmen durchaus solide ist, sich aber in den letzten Jahren übermäßig vergrößert hat. Im Vorjahre ist der Börsenwert der Kreuger-Papiere um über eine Milliarde Kronen gefallen.

Der Tod Kreugers und die Wirtschaft Schwedens.

Außerordentlicher Kronrat. Die gesamte schwedische Presse fand am Sonntagabend unter dem Eindruck der Nachricht von dem Tode Ivar Kreugers. Ueber die Folgen des Todesfalls für den Kreuger-Konzern und das schwedische Wirtschaftsleben geben die Ansichten weit auseinander. Man ist allgemein der Ansicht, daß eine wirtschaftliche Auswirfung auf die Notierung der Kreugerpapiere unvermeidlich ist. Der Vorstand der Stockholm Börse trat noch am



Ivar Kreuger.

Besprechung mit einem Herrn Viktoran haben. Der schwedische Finanzmann ließ jedoch auf sich warten, so daß Viktoran unruhig wurde und die Sekretärin Kreugers anrief. Es zeigte sich, daß die Tür zum Schlafzimmer des Zündholzfönigs verschlossen war und daß auf mehreren Klopfen niemand antwortete. Man brach die Tür auf und fand Ivar Kreuger vollkommen angeschlossen an seinem Bett. Neben ihm lag ein Revolver. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte Tod durch Herzschlag fest.

Auf dem Tisch neben dem Bett fand man einen an Herrn Viktoran gerichteten Brief, in dem Kreuger erklärt haben soll, daß er von einer schweren Krankheit vergeblich Heilung gesucht und daher beabsichtigt habe, aus dem Leben zu scheiden. Die Ärzte, die er in Amerika befragte, hätten ihm seine Hoffnung auf Besserung gegeben. Der Brief befindet sich in den Händen der Polizei.

Aus dem Sterbehause erzählt die Tele-

Sonntagabend zusammen, um über die vorläufige Schlichtung der Stockholm Börse Bericht zu legen. In allen Kreugerunternehmungen sowie bei der Reichsbank und den Großbanken haben im Verlauf des Sonntagvormittags Besprechungen stattgefunden. Die Abendblätter haben jedoch, hervor, daß es sich um eine Liquidationskrise handele, während die Meldungen des Konzerns nicht gefährdet sei.

Alle schwedischen Zeitungen widmen Ivar Kreuger empfindliche Nachrufe. Angeblich hat Kreuger vor langen Jahren Lebensversicherungen im Gesamtbetrag von 10 Millionen Kronen abgeschlossen.

Ein falsches Lindbergh-Baby taucht auf.

Als am Sonnabendmorgen der amerikanische Dampfer „President Roosevelt“ der United States Lines in Hamburg Hafen traf, verbreitete sich mit Windeseile das Gerücht, daß sich das Lindbergh-Baby an Bord des Schiffes befinde. Sofort nach Bestimmen des Dampfers begaben sich etwa ein Dutzend Beamte der Hamburger Kriminalpolizei an Bord, ferner zahlreiche amerikanische Pressevertreter und Fotografen, auch der amerikanische Generalkonsul Rehl hatte sich eingefunden.

In einem der Salons des Schiffes nahm bald darauf eine aus der Schiffleitung, der Kriminalbeamten und dem Generalkonsul Rehl bestehende Kommission an einem runden Tisch, in dessen Mitte das vermeintliche Lindbergh-Baby weinend lag, eine genaue Untersuchung des Kindes vor. Es ergab sich, daß es sich nicht um das amerikanische Kind handelte, sondern um das 22 Monate alte Kind des dänischen Mäntelwandlers Serge Juregenen handelte. Der Vater konnte ein Verhör vorlegen, das den kleinen Juregen mit seiner Mutter darstellte. Es weist keine Ähnlichkeit mit dem Lindbergh-Kind auf. Der vermeintliche Entführer konnte bald darauf mit seinem Sohn unbefolgt an Land gehen.

Raubmord an einem 73-jährigen

Am Sonntagabend wurde in dem Schlafzimmer seiner Wohnung in der Freiheitsstraße in Wetter an der Ruhr der 73 Jahre alte letzte pensionierte Eisenbahnenbeamte Karl Wintermann ermordet aufgefunden. Es liegt offenbar Raubmord vor. Der Tote hatte einen Ankel an der Wundseite im Munde und um den Hals einen Wollfisch. Der Ermordete hatte, wie im Ort bekannt war, häufig einen großen Bekleidungsbedarf. Er war sehr kräftig und fast zerlummt gefleckt ging. Unter dringendem Tatverdacht wurden drei Personen aus Wetter festgenommen, die aber alle die Tat bestritten.

Wer will Löwen und Tiger kaufen?

Konkurs des Zirkus Schneider. Die Konkursverwaltung des in Neapel in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Zirkus Schneider ist beschloßen worden, nachdem es dem Verleiher nicht gelungen ist, die nötigen Kapitalien zur Fortführung des Unternehmens aufzutreiben.

Nach Aufhebung der Bilanz wird beim Gericht der Antrag auf Konkurserklärung eingereicht werden. Für den Ablauf der Konkursmasse sieht man beträchtliche Schwierigkeiten voraus, da sich nicht leicht Käufer für die 100 Löwen, Tiger, Affen und Pferde des Zirkus finden werden.

Eine Sekundärertragodie.

Seit dem 9. März wurden in Neuruppin der 15-jährige einbarnige Herbert Süßen und die 14-jährige Charlotten Mathilde Rischmann vermißt. Die beiden hatten an diesem Tage ihre Schulerkennung unter Mitnahme einer Armeepistole verlassen. Am Sonnabend früh wurde in einer Wohnung an der Landstraße zwischen Altruppin und Zinnsdorf bei der Schenkwander mit einem Schloßschlüssel söhmer verlegt aufgefunden und in hoffnungslosem Zustand in das Kreiskrankenhaus in Neuruppin eingeliefert. Kurze Zeit später fand man in der Nähe in der Wohnung die Charlotten Rischmann. Sie hatte sich gleichfalls einen Schloßschlüssel beigebracht und war bereits tot.

DUNLOP

als Reifen des Erfinders -
der Sicherheit und der Weltverkehrs

Aus den Gemeinden.

Krositz. (Gemeindevertretung.) Am Donnerstag, dem 10. d. M., tagte die Gemeindevertretung im hiesigen Gasthofe...

Reudorf (Anhalt). Die Leitung der hiesigen ländlichen Spar- und Darlehenskasse e. G. m. b. H. hat seit Kurzem Herr Gustav Franz Niemann übernommen...

Kleinmischleben. (Ein Geschenk von demmaligen Kaiser) erhielt ein hiesiger Schüler eines hiesigen Gymnasiums...

Mischleben. Die zweite Sitzung der Stadterordneten in diesem Jahr fand statt...

Mischleben. Die zweite Sitzung der Stadterordneten in diesem Jahr fand statt...

Wochau. (Die goldene Hochzeit) feierte am Sonnabend das Ehepaar Franz Schaf...

Wochau. (Die goldene Hochzeit) feierte am Sonnabend das Ehepaar Franz Schaf...

Wochau. (Die goldene Hochzeit) feierte am Sonnabend das Ehepaar Franz Schaf...

Wochau. (Die goldene Hochzeit) feierte am Sonnabend das Ehepaar Franz Schaf...

Wochau. (Die goldene Hochzeit) feierte am Sonnabend das Ehepaar Franz Schaf...

Wochau. (Die goldene Hochzeit) feierte am Sonnabend das Ehepaar Franz Schaf...

Wochau. (Die goldene Hochzeit) feierte am Sonnabend das Ehepaar Franz Schaf...

Wochau. (Die goldene Hochzeit) feierte am Sonnabend das Ehepaar Franz Schaf...

Wochau. (Die goldene Hochzeit) feierte am Sonnabend das Ehepaar Franz Schaf...

Wochau. (Die goldene Hochzeit) feierte am Sonnabend das Ehepaar Franz Schaf...

gelegentlich zu forschen, da die alten Schulbücher in schlechtem Zustande sind...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

ter Gabel die Anwesenden mit dem Birkenweiden...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

sen Betätigung konnte man die Technik des Verbindens demunden...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Reudorf. (Der Hausplan der Kirche) ist durch die in diesem Jahre...

Aus dem Vereinsleben.

Vom Schützenbund Harz-Wipperf.

Greiffenbagen. Im benachbarten Mansfeld fand im Schützenhaus die diesjährige Generalversammlung...

Greiffenbagen. Im benachbarten Mansfeld fand im Schützenhaus die diesjährige Generalversammlung...

Greiffenbagen. Im benachbarten Mansfeld fand im Schützenhaus die diesjährige Generalversammlung...

Greiffenbagen. Im benachbarten Mansfeld fand im Schützenhaus die diesjährige Generalversammlung...

Veranstalten am See. (Der Seeverein)

Veranstalten am See. (Der Seeverein) hielt am Mittwoch seine Monatsversammlung im hiesigen Vereinslokal...

Veranstalten am See. (Der Seeverein) hielt am Mittwoch seine Monatsversammlung im hiesigen Vereinslokal...

Veranstalten am See. (Der Seeverein) hielt am Mittwoch seine Monatsversammlung im hiesigen Vereinslokal...

Veranstalten am See. (Der Seeverein) hielt am Mittwoch seine Monatsversammlung im hiesigen Vereinslokal...

Vaterländische Verbände.

Beunficht. (Bund Königin Luise)

Beunficht. (Bund Königin Luise) Die Ortsgruppe Beunficht vom Bund Königin Luise veranstaltete am 10. März eine Wanderversammlung...

Beunficht. (Bund Königin Luise) Die Ortsgruppe Beunficht vom Bund Königin Luise veranstaltete am 10. März eine Wanderversammlung...

Beunficht. (Bund Königin Luise) Die Ortsgruppe Beunficht vom Bund Königin Luise veranstaltete am 10. März eine Wanderversammlung...

Beunficht. (Bund Königin Luise) Die Ortsgruppe Beunficht vom Bund Königin Luise veranstaltete am 10. März eine Wanderversammlung...

Beunficht. (Bund Königin Luise) Die Ortsgruppe Beunficht vom Bund Königin Luise veranstaltete am 10. März eine Wanderversammlung...

Die Lage im Ruhrbergbau.

Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins für die Bergbauischen Interessen...

Die Habenzinsfrage.

Nach keine Einigung über die Spareinlagenzinsen.

In der Sitzung, die die Interessengruppen...

aufstände gekommen. Die vier Selbststa...

Kurszettel-Ertrag.

Berliner Kurszettel-Ertrag.

Table with columns for stock types and prices, including 'An der Berliner Börse wurden am Freitag folgende Wertpapiere...'.

Woi verklagt die Schwerindustrie.

Abbruch der Verhandlungen zwischen Eisenhütten- und verarbeitender Industrie.

Die Arbeiterschaft der Eisen verarbeitenden Industrie (Woi) stellt die Gründe...

lungen verlor, steht in tristem Widerspruch zu der Angefahrenheit der Eisenhütten...

Nordwolle.

Eine Erklärung der Rabbiner-Vertretung.

Die Vertretung der Rabbiner-Vertretung...

Eine Erklärung der Zentralfabrik A.G.

Der Vorstand der Deutschen Zentralfabrik A.G. für Zentralfabrik (Zentralfabrik) teilt mit...

Abzählung der Hausbesitzerbanken.

Die Zentralverband Deutscher Haus- u. Grundbesitzervereine...

50 Proz. der Fischdampferflotte aufgelegt.

Die deutschen Fischdampferflotten haben an alle...

Deutscher amtliche Zevintur von 12. März.

Table with columns for various goods and their prices.

Bauschluss S. S. Lehmann, Halle.

Ausgang der fürzlich angehängten ersten Räte von 10 Prozent hat am heutigen Montag begonnen.

Berliner Produktentwürfe vom 12. März.

Table with columns for various goods and their prices.

Wagende, 12. März, Zuckermarkt, Preise für Weizen...

Table with columns for various goods and their prices.

Wasserstände - bedeutet über - unter Null.

Table with columns for water levels and dates.

Elektrifikation in Thüringen. Die am 7. April nach Eisenach einberufene öffentliche Generalversammlung...

Museler-Heimat

Ein Auto wirkt ein Gefamm um.

Stundort. Auf der Leipziger Chaussee fuhr ein Personauto in der Kurve kurz vor Brudwitz auf ein leeres Gefamm aus Bielena, das Rollen von der Grube „Miwie“ holen wollte. Der Wagen schlug um und der in der Endhöhe stehende Sohn des Besitzers kürzte so unglücklich auf das Straßensplafert, daß er mit mehreren Knochenerkrankungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Kraftwagen, dessen Vorderteil vollkommen eingedrückt wurde, mußte durch die „Autobühler“ abgeschleppt werden.

Das Ende eines Elektrizitätswertes.

Gröbers. Scher mit unsere Gemeinde und ihr unverdientes Leben von der Stilllegung des Elektrizitätswertes und der Grube „Clara-Berein“ betroffen, denn laufend haben verstanden die Einwohnerhaft in Gröbers und Umgegend mit vielen Jahre erfolgreiche geführten Unternehmen. Da, wo sonst reges Leben herrschte, wo die elektrische Kraft große Strecken mit Strom versorgte, wo der Bergmann in der Schacht tätig war, um die schwarzen Diamanten zu erschürfen, herrscht nun Stille. 35 Arbeiter sind nun eingeklinkt, um auf fünf bis sechs Wochen beschäftigt zu werden, und zwar mit der Demontage der Pumpen, Wegschaffung der Gefammanlagen mit ihren zugehörigen Maschinen. Auch im Elektrizitätswert wird wieder alle Arbeiter beschäftigt, um Reinigungsarbeiten an den Maschinen und Kleinanlagen vorzunehmen.

Zweiter Streich zweier Zigeunerinnen.

Siersleben. Ein junger Schornsteinfeger, der mit Schornsteinreinigung beschäftigt ist, wurde von einer Zigeunerin gezwungen, nach ihrem Reizepaar zu kommen, da an dem Feuerungsabzug etwas nicht in Ordnung wäre. Als der junge Mann das Wohnzimmer betrat, wurde ihm eine Waffe andermal und ihm gedroht, falls er nicht sofort Geld geben würde, werde man die im Wagen liegende große Dose an ihm heben. In seiner Angst gab der junge Mann das verlangte Geld, wurde aber nicht freigelassen. Der zunächst kontrollierende Landjäger freite ihn aus seiner Verhaftung und nahm ihm zwei Franken mit. Sie werden bis wegen Erpressung und Freiheitsberaubung zu verantworten haben.

Halb ertrunken aufgefunden.

Wimmelburg. Am Donnerstag wurde an der Blankenheimer Landstraße ein junger Mann aus Nordhausen namens Zeit halb ertrunken aufgefunden. Der Mann, der ihm im Straßenrande ertrankte, veranlaßte ein Feuerwehrfahrzeug zum Entkommen zum Wimmelburg mitzunehmen. Von hier wurde er mit einem Auto nach dem Fischer See bei Gröbers gebracht. Der Zustand des jungen Mannes hat sich inzwischen gebessert.

Diamantene Konfirmation.

Sogn. In unserem Orte wird dieses Jahr am Sonntag Palmsonntag mit der Konfirmation der Kinder eine diamantene Konfirmationsfeier verbunden werden. Der Jahrgang der 1873 Konfirmierten und die früheren Jahrgänge sind hierzu eingeladen. Auch den kirchlichen Mitarbeitern dürfte mit einer Senioren-Konfirmationsfeier von 17 gerechnet werden.

Im Gutshaus von Mahlow

Roman von Eert Rothberg

(Nachdruck verboten.)
 Frau Mahlow zählte laufend ihr Wirtschaftsgeld. Es war nicht genug. Ihrem Manne dürfte sie nichts vorlagern. Er war gewiss ein guter Gatte und Vater, aber wenn es um das Wirtschaftsgeld ging, dann wurde er wild.
 Sie laute ihr Geldhelfer in den kleinen Schlüsselloch und erbot sich, um mit Güte, ihrer alten Getreuen, zu beraten, was man wohl auf den Tisch bringen könnte.
 Güte war ein Juvvel. Aus wenigem stellte sie vier, fünf Gänge her — und was für Gerichte! Im heißen Juvvel konnte es nicht besser schmecken. Die Tischzeit war die einzige am Tage, in der sämtliche Mahlows anstehen waren. Dann gab es köstliche Geflügel, Unterhaltungsstoff in Menge, und der Vater war suadantlicher wie sonst nie.
 Sibille und Gledrag, die zwei Zwillingen Großen, dann der Primaner Fritz, der jeden Tag früh zur Schule fuhr, und zwar auf einem neuen Rade, über das er wachte wie ein Teufel, damit nur keiner etwa einmal dieses Rad bestiehe. Er hatte es an seinem letzten Geburtstag von tante Vene gefahren bekommen. Tante Vene war die einzige Schwester des Herrn Mahlow, unverheiratet, und lebte mit hier in dem kleinen Gutshaus von Mahlow. Der Himmel möchte wissen, wo sie das Geld zu dem Rad hergenommen hatte. Herr Mahlow hatte für ein Verbot, etwas von ihrem Schwarm verfahren zu haben. Dann war da noch ein Familienmitglied, Dorette, die jüngste Tochter.
 Wenn Dorette mit am Tisch saß, oder wenn sie merkwürdig irgendwas eintrat, so wachte ein schwarzer Streifen über ihr Gesicht, als ob sie ihren Schwarm nicht um etwas anstehen, sei es, daß der Primaner

der Mutter eindringlich erklärte, mit einer Mark Zahngeld möglichst nicht auskommen zu können, sei es, daß der Vater sich aus höchste Erbitterung mit einem Viehhändler gezwungen, sei es, daß Güte mit dem jungen Dienstmädchen Maria nicht zufrieden war — dann war es wie ein warmer, verblühender Sonnenstrahl, wenn Dorette kam. In einem feinen Gesicht fanden große, blaue Augen wie zwei strahlende Sterne. Der Mund war klein, aber von einem entzückenden Schmilt, und er packte in dieses schmale, feine Gesicht. Die Hände waren weiß und sehr klein; aber diese kleinen Hände waren wie zwei Magischer. Sie brauchten sich nur zu heben, und man tat, was Dorette wollte.
 Sogar dem Vater erging es so. Dorette half nicht in der Wirtschaft, fertigte keine Handarbeiten an, konnte weder plätten noch nähen, aber sie fehlte mehr wie jeder andere Bewohner von Gut Mahlow, wenn sie einmal auf einige Tage abwesend war.
 „Die Sonne von Mahlow!“ hatte jemand sie einmal getauft.
 Wenn Dorette lachte, dann war es als wären die Augen der Welt, als wären die schmale Finger in Sorge und schlechte Sinne hinein. Es wurde ringsum hell, ganz hell, wenn Dorette lachte.
 Die alte Frau Anner dröhnen im Dorf, als hätte sie ein Feuer in der Hand, wenn sie über die vier Mahlowener Damen. Daß das Geld für Dorette immer am besten anfiel — dafür konnte schließlich Frau Anner doch nicht? Das möchte eben, weil Dorette der Welt eine Art Mensch war, wohin sie auch ging, so wie sie kommen mochte. Die allgemeine Anbetung, mochte sogar der billige

Um die Leipziger Abwässer.

Rätchen. Die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen hatte für Freitag nach dem nächsten Fest in Rätchen bei Merseburg eingeladen. Es waren 50 Landwirte und umliegenden Dörfern, aus jedem Ort ein Vertreter, gebeten. Herr Domänenpächter Schiele-Schlabbach eröffnete die Versammlung, danach behandelte die Landwirtschaftskammer Rätchen den Hauptpunkt der Tagesordnung: Abwässerungsverwaltung der Stadt Leipzig.

Er schloßerte in kurzen Worten, daß die Stadt Leipzig, absehend seit etwas unternehmen muß, um ihre Abwässerung zu vergrößern und zu verbessern. Bisher waren die schlecht gefällten Abwässer die Ursache der ständigen Verschmutzung der Gruppe und Gletscher und haben hundert Tausend an Klagen und Beschwerden. Seit einer Reihe von Jahren arbeitet die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen darauf hin, diese Abwässer von den städtischen fernzuführen und eine landwirtschaftliche Verwertung anzustreben. Gerade in unserem Regenerarmen Bezirk sind die Abwässerung sehr wichtig. Die Abwässerung, die auf dem rechten Ufer der Elbe, die wichtige Rolle spielt, gewinne die Frage der künftigen Bevölkerung immer mehr Bedeutung. Darum ist angesetzt worden, nicht nur die Abwässerungsverwaltung für das Gebiet Delitzsch-Elstertal zu erweitern, sondern dafür auch das Gebiet westlich von Leipzig, zwischen Vöden und der Elstertal, zu interessieren. Für die Landwirtschaft sind die Abwässerung von großer Wichtigkeit als Düngemittel, denn ein Kubikmeter enthält 60 Gramm Stickstoff, 50 Gramm Kali und 20 Gramm Phosphorsäure.

Da diese Ausführungen jedoch nicht die bestmögliche Ausprägung. Die Landwirte befürchteten, daß die Kosten leider zu hoch wären. Trotzdem wurden die Vertreter der Landwirtschaftskammer aufgefordert, mit der Stadt Leipzig in Verhandlungen zu treten.

Zwei Kommunisten erschießen zwei Reichsbannerleute.

Politische und private Streitigkeiten. — Auch die Frau eines der Erschossenen verlegt.

Pömmelte (Saale). Auf dem Gelände der ehemaligen Bahnhofsstraße, auf dem sich Arbeiterwohnungen befinden, kam es zu einem Streit zwischen den Geschwister Frank und den Geschwister Paasch und Schneibwind. Die Streitigkeiten arteten in eine Schlägerei aus, in deren Verlauf die Geschwister Paasch einen Revolver und ein Jagdgewehr ergriffen. Die Brüder wollten die beiden Geschwister Paasch, die Brüder Paasch wurden beschlagen. Die Täter konnten verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis Schönebeck zugeführt werden. Die Gründe zu dem Doppelmord sind teils in politischen, teils in privaten Streitigkeiten zu suchen, die seit längerer Zeit liefen. Die Erschossenen gehörten dem Reichsbanner an, die Mörder sind Kommunisten.

Folgende Einzelheiten werden noch bekannt:

Auf dem zwei Kilometer vor Pömmelte am linken Ufer der Saale, auf dem Gelände der ehemaligen Montanwerkstatt, auf dem noch 25 Arbeiterfamilien wohnen, spielte sich das schwere Verbrechen ab. Der Ort hat mehrere Straßen; sie sind ohne Bezeichnung. Der Doppelmord wurde in der Mittelstraße an der Ecke des Feld nicht, begangen. In einer Ecke standen am Freitagabend mehrere Personen, als der Nachtwächter Krabbes vorbeikam und etwas für die Nacht anstellte. Der Nachtwächter wurde von verurteilten Zurechnungsbefähigten, die er sah, um ein Streit zwischen den seit dem Sommer schon verstorbenen Familien. Der ältere Paasch ist Feldwächter. Er hat einmal den Paasch beim Jagdgewehr in der Hand gesehen, anwesend. Bei dem Streit soll nun Paasch dem jüngeren Fritz Frank eins an den Kopf gegeben haben. Darauf soll der alte Paasch gerufen haben: „Kinder, nun seht, daß ihr Männer seid!“ Fritz Frank lief daraufhin in die Haus, das er mit dem Paasch, dem er nun den Standort der Gruppe entwarf, war. Er fuhr sofort zurück mit einem Jagdgewehr, blieb stehen und feuerte auf den ihm zunächst stehenden Arbeiter Schneibwind.

wurden vom Rade gehoben und einer durch Stöße misshandelt, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Inzwischen waren in den Straßen auch Zusammenstöße erfolgt. Die Leipziger alarmierten das Uderalfommando, das mit dem Hauptinspektor die Straßen räumt. Ein Kommando wurde in Saft gehalten, neun andere nach Bestimmung der Personellen wieder entlassen. Inzwischen das Straßenlicht ausgeschaltet war, als man die Scherwerfer der Patronen ansetzte. Gegen 11 Uhr erit war die Ruhe wieder hergestellt.

Dynamitdiebstahl der Kommunisten.

Eine neue Verhaftung.
 Gräfenroda. Im Zusammenhang mit dem in November von der Polizei gemachten Sprengstoffmord wurde jetzt der Arbeiter Wilhelm Götter von der Gendarmerte verhaftet und in das Kznstädter Gefängnis eingeliefert.

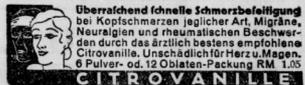
Hieran erzählt die „Mitteldeutsche Post“ folgendes: Am 8. November 1931 war in einem bei Gräfenroda gelegenen Waldstück eine große Menge Dynamit gefunden und der der RPD, nahebeiende Arbeiter Götter unter dem dringenden Verbot, das Dynamit nicht verpacken zu dürfen, verhaftet worden. Götter war getäubt und wurde in Untersuchungshaft genommen. Weitere Angaben verweigerte er. Am Donnerstag hat nun Götter dem Untersuchungsrichter ein weiteres Geständnis abgelegt, in dem er den Arbeiter Wilhelm Götter aus Gräfenroda als Mittäter ansetzt. Götter wurde darauf sofort verhaftet. Weitere Untersuchungen sind im Gange.

Feuertiefverfall auf H.A.-Cente.

Sechs Kommunisten festgenommen.
 Chemnitz. Freitagsabend wurde eine Gruppe von fünf Nationalsozialisten, die sich auf dem Wege zu einer Versammlung in der Vorstadt Gersdorf befand, von sieben entgegenkommenden Kommunisten überfallen. Zwei Kommunisten zogen plötzlich Schusswaffen und forderten die Gruppe auf, sich durch die die H.A.-Cente große und sehr unruhig verlegt wurden. Ein Nationalsozialist erhielt einen Messerhieb. Der Chemnitzer Polizei gelang es Sonnabend früh, die Kommunisten, die an dem Überfall beteiligt waren, in der Wohnung eines Kommunisten in Chemnitz zu verhaften, wo sie sich gerade über ihre Auslagen verständigten.

Diamantene Hochzeit.

Stolberg. Der Goldschmiedemeister i. R. H. J. J. J. wurde am Samstag reich geehrt. Der Staat hat dem Schmiedemeister, die die Goldschmiede die Ehrenurkunde, der Fritz in Stolberg eine Ehrengabe. Von der Stadt überbrachte Bürgermeister Grosenpfeiffer derartige Glückwünsche. Unter Glockengeläut vollzog Kommissartrat Götter die Einsegnung des allseitig geschätzten Ehepaars. Reich waren Crinane und Geschenke, Ordnungen der Bogenschützen, Sanitätskolonne und Spitalverwaltung besahnten ihre Anteilnahme. Die Ehrenurkunde des Reichspräsidenten trifft noch ein. räumen der beiden Geschwister.



Überallherd (schnelle Schmerzabkühlung bei Kopfschmerzen, juckender Haut, Migräne, etc.)

Kommunistischer Überfall auf Nationalsozialisten.

Diebstahl. Als am 11. März Anhänger der RPD, gegen 8 Uhr zur Wahlerversammlung in der Saale, das man dort gingen, hatten sich auf den Zugängen des Ortes und auf den Straßen Anhängen der RPD, angelammelt, um die Verammlung zu stören. Zwei von außerhalb kommende Radfahrer

Griff nach den Dorfschlüssen mit. Er wand sich schneidend in Dorettes Rücken, denn ihre kleine weiße Hand ihn freigelegt. So fand es also zur Zeit in Mahlow, das eintr der staftliche Besitz ringsum gewies war und nun mit seinem schönen, alten Gutshaus und seinen wenigen, managen Feldern und Wäldern den Besitz der Mahlows bildete. Der war der Schuldige an Zusammenbruch der einst so glänzenden Mahlow'schen Herrlichkeit?
 Herr, der Spieler.
 Herr, der große Geld verpielte, weitete und dessen unzulässige Verschleffen eine Unsumme Geld verlustigten hatten.
 Die Wechsel, die eingelöst werden mußten, wenn der alte Name mafellos bleiben sollte — diese Wechsel trafen damals Wohlstand und Zurechtbeweit im alten Gutshaus von Mahlow. Das nicht der ganze Besitz verlorenging, nur den Freunden und Bekannten der Mahlows noch legt ein Rästel.
 Freilich es wachte ja niemand, wie man sich beiseite einrichten mußte im alten Mahlow.

Der Mahlows waren ja schließlich noch alle zufrieden dabei, denn man dankte dem Herrgott schon für den stillen Frieden, der nun herrschte, seit Dorfs Schulden getilgt waren und er selbst ins Ausland gereist war. Niemand sprach mehr von Herr.
 Die Welt, die er lang in Mahlow, Jedenfalls hatte Herr Mahlow seiner Familie verboten, jemals Dorfs Namen auch nur zu nennen, ihm nie zu schreiben.
 Aber Herr Mahlow liebte nichts von sich hören: fünf Jahre war er nun schon fort.
 Frau Mahlow bekam noch sehr nahe amtieltet für zu dem Götter, wenn man sich selbst dachte, der vielleicht irgendwas da brauchen in bitterer Not war.
 Wenn die vier anderen Kinder hier auch in Armut lebten, so haben sie doch immerhin im warmen Nest. Er aber war vielleicht ein fürchterlicher Gedanke war es für sie.

Der Sohn, der einzige Sohn der letzten, lebenden Frau, die einzige Tochter, die er hatte, waren die beiden Mahlows erit Gattin gewesen und so jung geblieben war es, wenn die lebige Frau Mahlow fast jeden Tag einige irische Blumen vor, das Bild der Verstorbenen stellte.
 Herr Götter, schlief, das schone, frische Gesicht dem freudbringenden Leben zugewandt, so fand er in deutlicher Erinnerung seiner Stiefmutter, die damals alles versucht hatte, ihren Gatten umzubringen. Er war hart geblieben.
 Ein ernstliches Zermürdung drohte in der sonst immer gleichmütigen alten Ehe. Da hatte Frau Mahlow endlich geschwiegen.
 Aber in Dorettes hellem Jungmädchenstübchen fand ein großes Bild von Herr. Sie war die einzige, die dem Willen des Hausherrn getrotzt hatte. Herr Mahlow tat, als wüßte er es nicht. Aber er hatte das Bild längst gesehen.
 Die Mutter und die Geschwister wußten es auch, und doch sprach keines auch nur ein Wort darüber. Es war wie eine stille Vereinbarung.
 Und in fand das Bild des Geschickerten eben in Dorettes Zimmer. Dorette küßte es manchmal. Sie stellte die ersten Weisen vor das Bild, holte die letzte No. — im Herbst aus dem Garten, schmückte das Bild am Weihnachtsabend mit Tannenzweigen.
 Daran würde nie jemand etwas ändern. Herr Götter gehörte mit nach Mahlow. Für alle Zeiten gehörte er mit hierher.
 Dorette war zwölf Jahre alt, als Herr an jenem frühmorgens Novemberabend sein Vaterhaus verließ. Niemand sollte ihm mehr die Hand geschüttelt. Ganz Mahlow hand unter dem Eindruck der ungeschienen Schuldigkeit, die abgezahlt werden mußte.
 Und Herr war gegangen — nur zwei mittelgroße Koffer in den Händen. Am Reineisen hand mitten in Sturm und Regen ein schmale, kleine Gesicht.
 Herr!



Von der Winterhilfe Mücheln.

Prüfung durch den Kreis. — Weiterführung der Speisung bis Ende April. — Aufgabe der Nähtube.

Mücheln. Am 16. Februar ist die Kommission zur Prüfung der Winterhilfe von Kreisamtsrat-Präsident Herrmann Daube in Mücheln im Auftrag des Vorstandes des Kreis-Lieferantenvereins eingehend geprüft worden. Die genaue Lebensverhältnisse der Angehörigen mit den Kostenaufstellungen wurde festgestellt. Der Prüfer nahm Einsicht in die ganze Organisation der Winterhilfe. Er hebt besonders die Lieberparteilichkeit und die Zusammenarbeit mit der öffentlichen Fürsorge hervor und dankt dem Geschäftsführer, Herrn Bernhard Müller, in herzlichen Worten. Sein Endurteil in dem 3. Halbjahre langen, eingehendsten Bericht lautet:

„Die Winterhilfe ist in allen Teilen offenbar sehr gut und vorbildlich und bis ins kleinste praktisch und zweckmäßig organisiert, so daß die Durchführung bisher reibungslos erfolgen konnte. Die Winterhilfe Mücheln stellt bei dem Umfang ihrer Tätigkeit für das Unheilbringer des oberen Gesellschaftes noch mehr Überzeugung eine sehr wertvolle und notwendige Ergänzung der öffentlichen Fürsorge dar, wodurch viel zur Beseitigung der Not unter den Erwerbslosen beigetragen wird.“

In der jüngsten Sitzung des Kreis-Ausschusses wurde festgestellt, daß vom Anfang bis zur vorangehenden Woche

42 639 Portionen Mittagsessen ausgegeben sind. Es werden täglich 125 Portionen verabreicht. Infolge der Naturwissenschaften der Landwirtschaft und der regelmäßigen Spenden der Industrie und der Bürgerlichkeit konnte entsprechend bespart werden, die Speisung bis Ende April im gegenwärtigen Umfang weiterzuführen.

Die Nähtube kann leider nur bis Ende März durchgeführt werden. Im Januar und Februar war die Nähtube von 61 Frauen besetzt. Durch die Abgang von 10 Frauen konnte in den letzten Monaten nur hergestellt werden: 47 Anabenhemden, 18 Anabenhosen, 8 Anabenbinden, 21 Männerbinden, 51 Mädchenbinden, 4 Kinderackermäntel, 19 Unterröcke, 12 Wäntel, 12 Kinderhosen, 12 Säuglingsbinden, 6 Säuglingshosen u. s. w. Für Beschaffung von Kleidungsstücken und Stoffe für bedürftige Kostenträger wurde eine Summe angelegt.

So kann die Winterhilfe über den Winter hinaus den bedürftigen Einwohnern unserer Stadt durch ihrer geistlichen Organisation und des Eiferwettes weiter Kreise noch eine Hilfe leisten.

Die Schule hilft sich selbst.

Gründlich. Da die Gemeinde unter den heutigen Verhältnissen nicht in der Lage ist, nennenswerte Aufwendungen für Zweckmittel zu machen, greift unsere Schule zur Selbsthilfe. Jedes Verbandsmitglied wird gebeten, entgeltlich beizutragen, sei es durch eine kleine Beisteuer oder durch die Überlassung von Arbeitsstunden.

Die Besetzung der Klassen in der Erholungs- und geistlichen Unterrichtsabende. Rektor Röder gab bei der Begrüßung seiner Freunde über den guten Verlauf des Jahres und seine Tätigkeit der Verwaltung der Schule, die der hiesigen Behörden und Vereinen liegen an, die Unterstützung zu wünschen übrig. Da mußte eine Einheitssteuer, solange keine Kinderbestimmungen, sei es eine stammende Turmreihe ihr können und tra-

Aus dem Unhaltbar Land

Schulhilfe wegen Grippe.

Recht. Auf Veranlassung des Kreisarztes wurde gestern eine der im Mittelschulgebäude befindlichen Grundschulklassen vorläufig geschlossen, da die Mehrzahl der Schüler an Grippe erkrankt ist. Durch die Schulhilfe soll eine Verbreitung der Krankheit vorgebeugt werden.

Trene einer Dogge.

Recht. Die irrtümliche Trene des Hundes hat hier eine schöne Schaustellung erfahren. Der Gattin H. hatte vor einiger Zeit seine deutsche Dogge nach Köthen-Gutz verbracht. Dort hielt es aber das Tier vornehmlich nicht lange aus, schon nach einigen Tagen war es heftig erkrankt und trotz aller Zuredens nicht zu erheben. Nachts, etwa vier Wochen nach dem Verkauf, fiel es sich vollständig abgemagert und blutend bei seinem alten Herrn in Jexbis wieder ein. Vier Wochen dauerte die Krankheit des treuen Hundes, die aber reich an Entsetzungen, Strapazen und Kämpfen war, bis er seine 16 Kilometer entfernte Heimat wieder erreichte.

Der neue Heesforger vermischt.

Bedingungen. Der neue für Heddingen in Aussicht genommene Seelforger hat, nachdem er sich über die hiesigen Verhältnisse an Ort und Stelle informiert hat, auf seine Anstellung in Heddingen verzichtet. Der Grund der Ablehnung soll in der außerordentlichen Arbeitsüberbürdung der hiesigen Pfarrstelle zu suchen sein. Heddingen hat in normalen Zeiten stets zwei Geistliche gehabt.

Ein Toter trieb in den Fluten.

Bernburg. Freitagmorgen wurde durch den Förster der Badenanstalt in der Saale ein Leichnam geborgen. Nach Benachrichtigung der Polizei wurde festgestellt, daß es sich um einen etwa 50 Jahre alten Mann handelt, von hiesigem Körpergewicht. Die Leiche

schickte, viel behaftet, „Barter-Merkmalen aus Juxtas Lippen“ auf. Besonders merkwürdig scheint eine linke Polstergruppe ein, die mit ihren bunten Stoffen viel Freude machten. Mit einem Werkzeuge für Jugendwandern und Jugendüberbergen fand die wohlbeladene Veranlagung ihren Abgang.

Streit um die Mittelschule.

Die Stadt gegen die Regierung. Torgau. In eine peinliche Lage hat die Merseburger Regierung durch die Nichtbehaltigung des hiesigen Direktors Altmann und Ernennung des Dierburger Direktors Höger zum Mittelschulrektor, hineinmangelt. Trotz Einpruchs der Stadt erfolgte nämlich in geradezu auffälliger Geschwindigkeit auf Veranlassung der Regierung die Einführung Högers in sein Amt als Mittelschulrektor in Torgau in Abwesenheit der hiesigen Ver-

treter. Diefem übereilt Vorgehen muß die Ernennung auf dem Wege hinaus, denn jetzt ist die Sache nicht mehr zu ändern, aber dem Mittelschule, die Regierung mit einem Direktor in ihrem Sinne besetzt hatte, aufzuheben und sie der Volksschule unter dem Namen „gehobene Klassen“ anzugliedern, gegen die Einführung des Mittelschulrektors Höger das Verwaltungsverfahren in die Wege zu setzen, zwei weitere Verträge der Mittelschule abzuhängen und die Ausgaben zu einschränken, daß sie in das richtige Verhältnis zu anderen Mittelschulen gebracht werden.

Nochmal: Der Schnaps des roten Bürgermeisters.

Strafmaßnahme. Halberstadt. Der Bürgermeister Unger aus Roschdorf, der von Verurteilung, von den Kommunitäten gewählt, dann aber zu den So-

zialdemokraten übergetreten ist, war vom Großen Schöffengericht wegen Falschunterzeichnung in Fatenheit mit Amtsunterfertigung und wegen Betrugs und Weisheit dazu zu sechs Monaten Gefängnis und Mehrerfüllung der Weisheit auf Befehlung öffentlicher Anwälte auf die Dauer von drei Jahren verurteilt worden. Es handelt sich um die bekannte Unterfertigung von beschlagnahmten Spirituosen, die auf Geheiß des Angeklagten bei einer Feiler ausgetrunken wurden, ferner um Benachteiligung der Gemeinde durch Erhebung zu hoher Pflichten usw. Der Bürgermeister hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt und behauptete wieder, daß die ganze Anklage auf eine Hebe und Nachsicht zurückzuführen sei. Der Staatsanwalt hielt die vom ersten Richter festgesetzte Strafe für angemessen. Das Gericht erkannte jedoch im Fall der Unterfertigung auf Freisprechung und milderte das Urteil im übrigen auf drei Monate Gefängnis. Wegen Zahlung einer Geldbuße von 200 M. soll Strafauflösung erfolgen.

Straßenbauten im freiwilligen Arbeitsdienst.

Gotha. Im Kreis des freiwilligen Arbeitsdienstes wurden vom 9. November bis 10. Februar im Kreis Gotha rund 5586 Tageverdienste geleistet. Inzwischen ist ein neues Projekt der Weibler Bauverwaltung zur Instandhaltung der Gemeindefriedhöfe und bei der Errichtung der Friedhöfe in und bei den Weibleren ausgearbeitet worden, das 80 000 Tageverdienste für Arbeitsdienstleistende vorsieht. Die Stadt Friedrichsdorf will die Strafe Friedhofstraßen-Kleinmalkalben veröffentlichen. In die in Aussicht genommene Arbeit sind ebenfalls durch Arbeitsdienstleistende mitanzusetzen. Ferner ist beabsichtigt, die Zufahrtstraße nach dem großen Ankersberg, dem sogenannten Ankersberg modern auszubauen, um die Gefährdung der dortigen Bevölkerung zu beseitigen. Aus Reichsmitteln soll für all diese Arbeiten der engeren Heimat rund 100 000 Mark zugewendet werden.

Ein Unglück kommt selten allein.

Tilbea. Der Schneider Alfred Ede aus Tilbea, der beim Landwirt Hermann Bode mit Dreschen beschäftigt war, fiel in unglücklicher Weise in der Mittelnacht auf die Scheunentenne, daß er beide Arme und das Halsbein brach. Er wurde sofort in das Kreis-Krankenhaus Sangerhausen gebracht. Eine Stunde später hatte auch die Tochter des Landwirts Bode das Unglück, zu Fall zu kommen und den Arm zu brechen. Auch sie mußte in das Krankenhaus Sangerhausen gebracht werden.

Flucht aus dem gelobten Lande.

Sieffurt. Bei der heiligen Polizei meldete sich die Familie St. aus Sieffurt obdachlos und bekam eine Notunterkunft zugewiesen. Mit vielen Hoffnungen waren die Geschwister des St. nach Sieffurt gegangen, weil sie auf Grund der bekannten kommunikativen Schwindbelegen über den Sozialstaat glaubten, dort Arbeit und Verdienst zu finden. Nun sind sie ärmer als zuvor zurückgekehrt.

Farben u. Lacke für alle Anstriche in anerkannten Qualitäten **Maass & Co.** Herrenstr. 11 und Reileck, Tel. 24703 zu den niedrigsten Preisen!

Der junge Mann hatte die Koffer fortgeworfen, das Mädchen zu sich emporgeschoben, es geliebt.
„Meine kleine Dorette! Wenn ich brauche dich manchmal fast habe, dann werde ich ihn um deine willigen Weierkampfen! Leb wohl, liebe, kleine Dorette!“
Und sie hatte den Arm um seinen Hals geschlossen.
„Komm bald wieder, Dorit! Ohne dich ist es nicht halb so schön in Mahlow.“
Er nickte sie noch einmal, brachte sie dann noch zurück bis in den Garten und war dann gegangen.
Und was von da an verfloßen — blieb es aus.
Frau Mahlow ging jetzt in ihre Küche, die groß und hellgelb zu eben der Erde lag und wo Güte eifrig hantelte.
Güte nickte nach der gnädigen Frau hin, ohne sich in ihrer Arbeit lösen zu lassen. Sie nahm gerade einen Eimer aus.
„Ach, Güte, du hast unter Mittagessen schon in Arbeit genommen?“ fragte Frau Mahlow sehr erleichtert.
„Nein, Güte, der Herr kommt, denn er hat so immer nur Streit gemacht um den Süßholzer. Alle Süßholzer sind er verurteilt. Und seit war er abgereist.“
Und natürlich, Güte! Das überlasse ich sehr gern dir allein. Und der gnädige Herr ist für sein Leben gern Putzbraten.“
„Der Herr Dorit hat ihn auch sehr gern gesehen.“
Das klang wie eine Anekdote.
Frau Mahlow lächelte gutig — dann sagte sie:
„Na, mein Sohn Dorit hat ihn auch gern gesehen. Und Güte, so recht froh geworden bin ich nie wieder, seit er mich verlassen hat. Ich weiß nicht, was in seiner schicksalsschweren Stunde zwischen meinem Mann und Dorit geschah. Doch ich wünsche mir nichts schmerzlicher, als ein Lebenszeichen von ihm. Das kann ich mir wohl glauben, Güte.“
Güte knurrte etwas vor sich hin und sah

nicht von ihrer Arbeit auf. Frau Mahlow sah ihr bei der Arbeit zu, unglücklich, ob sie noch etwas über den Stoffen lassen sollte.
„Du meinst die alte Güte plöblig.“
„Wenn jemand denkt, daß Herr Dorit untergegangen ist, der irrt! Der geht nicht um.“
„Särraria klang es.“
„Du hast recht, Güte. Wenn mein Sohn nur ein klein wenig Glück gehabt hat, dann ist er bestimmt nicht untergegangen.“
Ein heller Schein glitt über das durchfarbte Gesicht der Mutter. Und als ob sie nun nichts mehr in der Angelegenheit sprechen wollte oder dürfte, schwenkte sie auf ein anderes Gebiet über.
„Woher gibt es also Süßholzer, dann Frisch — die Doretten sind groß. Sie mühen mit was — dann den Vater und zuletzt Fruchtspeise für die Damen und Herrn Fris. Nur den gnädigen Herrn habe ich noch keine Käseplatte zurecht gemacht.“ Der heutige Mittag verbringt einen unerwarteten Gast.“
Frau Mahlow lächelte.
„Es wäre sehr hübsch, wenn dieser unerwartete Gast käme. Doch es kommt selten jemand zu uns — Leider.“
Frau Mahlow ging wieder hinaus.
Zwischen traf sie mit Edegar zusammen. Das schöne, schlank, dunkelhaarige Mädchen ging wie eine Königin über den Morridor. Jedes noch so einfache Kleid fiel wie ein antiker Palastmantel an ihr herab. Es war etwas nicht denkbar. Edegar bei irgend einer profanen Arbeit zu sehen.
Die großen, schönen Augen, die Nase von echt griechischem Schnitt, das matte Weiß der Haut, die schöngeformten Hände, die aufrecht streckten Finger, all das bot ein Gesamtbild, wie es sich ein Künstler schwer nicht errönnen konnte.
Dabei war Edegar Mahlow schlicht und natürlich. Sie war dreizehnjährige Jahre alt und jeder wunderte sich, daß sie noch nicht verheiratet war. An Anträgen hatte es wahrhaftig nicht gefehlt, trotz der Armut, die

die Schönheit umgab. Doch keiner hatte Gedulde auf ihren Augen, ob sie Edegar es auch geliehen hätten, denn es waren unter Edegar's Bemerkern einige Söhne sehr reicher Eltern gewesen.
Ein reicher Schwiegersohn bedeutete Ehre, bedeutete einen Glückslauf für Frau Mahlow. Edegar hatte jeden Heiratsantrag abgelehnt.
„Ich liebe Sie nicht!“
Immer wieder dieselbe, einfache, dabei so stolze Erklärung. Und es war wertvoll, der Vater, der sonst so praktisch dachte, der hatte an seiner Gattin gelacht.
„Es wäre ein großes Glück für uns, wenn ein solcher Schwiegersohn in die Familie käme. Aber aus solchen von Edegar's Glück soll es nicht geschehen. Wenn sie keinem dieser Bewerber eine echte, aufrichtige Liebe entgegenbringen kann, so soll es bleiben. Nur seine Verantwortung! Lieber arm bleiben.“
Wenn Frau Mahlow die Tochter sah, dann dachte sie manchmal:
„Was soll aus ihr werden, wenn sie einmal überhaupt nicht heiratet? Soll ihre Schönheit verblühen oder sich unter dem Schutze der Schwelgerei verfrachten, um vor den Nachstellungen der Männer sicher zu sein?“
Edegar nahm der Mutter den großen Schalkelbensch aus der Hand.
„Darf ich dir etwas helfen, Mama?“
„Eigentlich wollte ich jetzt frische Erdbeeren heranschicken. Aber du kümmerst dich nicht um die Küchammer gehen. Ich hätte gern einige Erdbeeren auf dem Tisch. Güte hat heute ein ganz besonderes appetitliches Essen für uns, und da mögen die Mepel auch noch mit da sein.“
„Edegar!“
Edegar sah Frau Mahlow der hohen Gestalt nach, dann ging sie in das Wohnzimmer hinüber, wo Sibylle mit einer kleinen Koffer am Fenster saß. Kachelbild die dreizehnjährige Tochter der Mutter entgegengab.
„Bräutigam dich, Mama?“

„Durchaus nicht, Sibylle. Weißt du nicht, was heißt denn Dorette?“
„Dorette ist bei dem Mädchen im Stall. Und heute früh war sie mit Papa auf der Weide, wo der Anstand diesmal kein soll.“
„So! Na, sie ist ja immer beschäftigt.“
„Ja! Es ist gut so, denn sie bringt die Sonne.“
„Ja, sie bringt die Sonne“, sagte Frau Mahlow sinnend.
„Mitteln! Dorette sagte heute früh, ihr sei so festerlich amute — es müßte ihr irgend etwas Großes ereignen, so sie recht hat, die kleine Dorette!“ sagte Sibylle träumerisch.
Wahrhaftig sah die Mutter auf die Tochter.
„Du denkst an Friedrich Kellers Heimkehr? Ob er dich in der Freude doch nicht ganz vergessen hat?“
Da erhob sich Sibylle. Hell und klar blickten die blauen Augen in die der Mutter.
„Friedrich Keller hat mich noch lieb. Ein Mann, wie er, wechelt seine Gefühle nicht. Ich habe uns Treue bis zum Tode versprochen, und wir werden uns diese Treue halten.“
Das schöne, klare Gesicht des Mädchens an die. Da wollte Frau Mahlow wohl zum ersten Male so recht, wie sehr die Tochter unter der Trennung von dem Geliebten litt. Friedrich Keller, der nach den Vereinigten Staaten ausgewandert war, um sich dort eine neue Existenz zu gründen, war es, den sie liebte. Und doch hatte alles anders kommen sollen. Vor zwei Jahren war der Vater Friedrich Kellers plötzlich gestorben. Der Bankier! Er hatte sich wegen finanzieller Schwierigkeiten erködelt.
Der Sohn hatte aus dem unerwarteten Zusammenbruch nur den einen Trost ererbt: einen Vater war als ein ehrlicher Mann gestorben. Während der unglückliche amerikanische Selber waren unglücklich geworden, aber, das der Bankier seinem Sohn schenkt hatte, das verlor nicht in der Waise.
Da hatte Friedrich Keller trotz den Kopf zurückgeworfen: (Fortsetzung folgt.)

Der Alkoholkrieg in Amerika

Al Capones Privatsekretär Lemon Scoot berichtet

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Auf Umwegen wurden wir nach Chicago gebracht und vor Gericht gestellt. Am letzten Verhandlungstag trat eine Strafe gegen mich auf: sechs hundert elegante Frauen, das der Marshall-Organisation ihre Fabrik verkauft hatte. Sie lagte gegen mich ab, daß ich Marshall's Mitarbeiter sei, und da ich, wie ich jetzt herausfiele, Geheimeleutnant war, wurde mir als Strafe nichts mehr. Da man mich mit einer Strafmasse in der Hand auf einen Schmutzboot verfrachtet hatte, wurde ich drei Jahre Gefängnis verteilt. Ich wurde auf der Stelle abgeführt und unter Bewachung in das Gefängnis gebracht, das ziemlich weit von Chicago entfernt lag, aber immer noch im Staat Illinois lag.

Drei Jahre waren eine unendlich lange Zeit, aber die Jahre vergingen, und im Juli 1920 wurde ich entlassen. Ich meinete, daß ich in diesem Gefängnis hätte ich soviel erlernt, daß es ausreichte, daß ich drei Wochen an einem kleinen Ort gehen konnte, wo ich mich erholen wollte. Dann fuhr ich nach Chicago.

Ich eilte zunächst zu Marshall. Ich ließ ihn sein Haus von, fand zu seiner Zeit ein anderes Schiff. Ich flopte und fragte nach Marshall. Das Dienstmädchen, das mich öffnete, erklärte mir: Marshall wohne schon seit länger als einem Jahre nicht mehr hier. Sie wußte auch nicht, wo er jetzt wohnte. Ich fuhr in den Hafen und wollte in den Segelfluß, der Mailan gehörte, aber in dem Klub erklärte man mir, Mailan wohne jetzt in Kanada, und das Klubhaus gehörte einer Einnahmebehörde. Ich erriet nicht, was das alles zu bedeuten hatte, und verließ die Scheerer, Marshall's Sekretär, ausfindig zu machen. Ich kannte den Bruder Shearers und wußte, wo er wohnte, und begab mich dorthin.

Der Kampf der Gangster.

Ich suchte den Bruder des Sekretärs Marshall's, Mr. Shearer, auf. Er empfing mich mit gemilderten Gesichtern. Ich fragte ihn nach dem Sekretär Marshall's, sagte er mir mit Tränen in den Augen, sein Bruder sei bei der Explosion in einer chemischen Fabrik tödlich verletzt worden. Er sei schon fast zwei Jahre tot.

Ich fragte nach Marshall fragte, daß ich mich Mann, der Grundhändler war, erkundete: „Ja, so kommen Sie denn her, daß Sie das alles nicht wissen?“

Ich sagte ihm offen, daß ich drei Jahre im Gefängnis gewesen war, und feierliche Versicherungen zur Unterstützung gab. Ich fragte ihn: „Da stand der Mann auf und sagte mir: „Dann wird das, was ich Ihnen sage, wohl eine Liebeserklärung für Sie sein. Marcell, was ich angedeutet, er wohnt jetzt in Argentinien, heißt dort ein kleines Gut und baut wie ein schöner Bürger seinen Garten.“

Das verblüffte mich wirklich.

„Und was machen Marshall's Leute?“ fragte ich.

„Die sind in alle Welt zerstreut, die Organisation ist aufgelassen, die Fabriken sind soweit sie demais noch aufzulösen, an Lorio und Capone übergegangen.“

„Wie“, fragte ich entsetzt, „die Marshall-Organisation ist aufgelassen?“

„Wieder Shearer nicht. Ich verabschiedete mich von ihm.“

Jetzt war es überlegen, was ich tun sollte. Es galt zunächst einmal, sich über alles ein-

mal zu informieren, was in den drei Jahren geschah war.

Ich dachte mich Al Capones, Bieleckit hatte der noch Interesse an mir.

Ich ging an jenem Tage nicht zu Capone. Ich mußte erst wissen, was in der Zwischenzeit geschehen war. Wer konnte mir Auskunft geben? Ich ließ in meinem alten Kofferbuch nach, vielleicht entdeckte ich eine Adresse, an die ich mich wenden konnte. Ich ließ in meiner Briefstube ... mir fiel ein kleines Lebensbildchen in die Hand; das Lebensbildchen für „Stotes Demd in Belgien“.

Während des Besuchs des „Stotes Demd“ fragte ich nach dem Gichteln. Man führte mich in ein Zimmer und ließ mich warten. Rothwend kam, ich gab die Karte ab, er lag in seinem witzigen Kofferbuch nach und lächelte lächerlich, als ich ihm erklärte, woher ich kam und wie rätlos ich jetzt lag.

„Vieles hat sich geändert, diesmal hat der Votos geändert, seit wir uns sahen. Der Mond allein ist geblieben, aber er immer nur. Ich bin nicht im Gichteln, die meisten Brüder der Unterwelt. Kriege führen sie gegeneinander und tragen auf den Straßen Chifagos ihre Schwelgereien untereinander aus.“

Rothwend ließ mich in eine Ecke, als wäre er dort das Kampfgemitter in Belgien.

Warte hier bis zum Abend, ich kann man in diesem Hause sitzen, wie du weißt. Ich habe gegen Abend Zeit, dir zu sagen und zu berichten, was alles geschehen ist in den Jahren, in denen dich eine Mauer und ein Schloß von mir fern abgehalten.“

Und am Abend erfuhr ich viele Neuigkeiten.

Marshall hatte eines Tages einen der Brüder Genna kennengelernt. Genna - giench und hübsch, wie er und seine Brüder, ließ ihn wissen, daß er Marshall's trachtliche Alkoholmenge zu einem nicht sehr niedrigen Preise zur Verfügung gestellt, der sich einige Tage später als minderwertiger Polioalkohol entpuppte. Und als Genna in der Genna hatte das Bier trinken und fluchen und rufen, drei Stunden später nach ihm sein hübsches Jungens, schlugen die Tür zu Marshall's Büro ein, der in letzter Sekunde über eine Feuerleiter fliehen konnte, überduldete seinen Diener, taubte die Schritte vor seinen aus, schloß den Geldschrank auf und zog davon, nachdem er in der Wohnung alles für und fertig gemacht hatte. Dem Diener gaben sie Auftrag, Marshall zu bestellen; die Gemeintheit, Alfredo Genna verweigert zu haben, könne nur mit dem Tode bestraft werden, und man würde ihn niederfallen, mo man ihn auch traf.

Marshall wußte, daß es ernst wurde, und hatte sich nach Manille geflüchtet.

Genna hatte aus Marshall's Akten ersehen, was seine Beträge waren. Jetzt beriefen, an die Polizei verraten wurden amtlich verhaftet. Die Fern in Manille wurde von der Polizei beschlagnahmt, die Leute entlassen, die Manille verteidigt über verließ.

Die Gennas hatten gründliche Arbeit geleistet.

Mailans Segelfluss im Hafen Chifagos wurde angeschoben, die Boote und die Docks, hatte mit den Nebenräumen kaufte ein Eindeutendruck von der Prohibitionspolizei.

überhaupt? Er trat einen Schritt näher, sah durch die halb offene Tür die Portiere ins Zimmer hinein. Es waren die beiden jungen Kollegen Buchmanns. Nun wieder von Eitelkeit Stimme, ungläubig:

„Und die Freunde, sagen Sie? Wie denn das?“

„Ja, von jener Zeit her, als die kleine Eggellens noch Lippmädchen bei uns war“, kam die leise Antwort. „Da hatte sie einen mächtigen Hirt mit dem schönen Gesicht. Ich sah sie meistens zusammen im Rialtofano. Dann war die Sache plötzlich aus. Ob er ihr über sie ihm den Paraph ab, weiß niemand; aber das erste scheint mir wahrheitsgemäß. Wird ihm wohl auf die Schläge gekommen sein - vom Geringer hat unter guter Erziehung ein hübscher Knabe. Er machte sich um die kleine Eggellens zum Zentrum Theater - und die kleine verstand alles von der Bühne, um plötzlich hier aufzutreten als die Gattin meines Obergens. Ich muß gefahren, ich gönne es ihr. Schien mir immer, sie würde für mich sein. Sie kamen doch keinen Ruf ... Das Bettlere verlor sich in Genuß.“

Alexander Pleffina stand reglos da, das Gesicht wie zu Stein erstarrt. Nur „ne Hände krallten sich unbenutzt an Hüften zusammen.“

„Sag mir, wie er langsam durch den Flur zurück, um auf anderem Wege in den großen Saal zu gelangen. Noch einmal tief er atmete, atmete mehrmals tief auf. Dort presste sich die Bühne aufwärts.“

Als er zu den anderen trat, waren Dittmann und Miene so kühl und berröhrig wie Stein.

Der Abend ging seinem Ende zu. Neben Otta lebend verabschiedete sich Pleffina von jedem seiner Gäste mit einem liebenswürdigsten Wort. Rein Bönen, sein vermaltes Leben war zu bemerken, als er Dittmann und Pleffina, die beiden Kollegen, an die Nacht mündete. Brigitte lag keinen Namen. Das schloß sie.

Marshall war auf Umwegen nach Chicago gekommen, hatte sich bei Rothwend verbergen lassen und wurde von hier aus der Entwidlung der Dinge zusehen. Aber das war noch nicht alles.

„Sweetheart“ wurde von der Polizei beschlagnahmt und wurde Zollkontrollfisch. Die Polizei hatte mich von hier aus der Entwidlung der Dinge zusehen. Aber das war noch nicht alles.

„Sweetheart“ wurde von der Polizei beschlagnahmt und wurde Zollkontrollfisch. Die Polizei hatte mich von hier aus der Entwidlung der Dinge zusehen. Aber das war noch nicht alles.

„Sweetheart“ wurde von der Polizei beschlagnahmt und wurde Zollkontrollfisch. Die Polizei hatte mich von hier aus der Entwidlung der Dinge zusehen. Aber das war noch nicht alles.

„Sweetheart“ wurde von der Polizei beschlagnahmt und wurde Zollkontrollfisch. Die Polizei hatte mich von hier aus der Entwidlung der Dinge zusehen. Aber das war noch nicht alles.

„Sweetheart“ wurde von der Polizei beschlagnahmt und wurde Zollkontrollfisch. Die Polizei hatte mich von hier aus der Entwidlung der Dinge zusehen. Aber das war noch nicht alles.

„Sweetheart“ wurde von der Polizei beschlagnahmt und wurde Zollkontrollfisch. Die Polizei hatte mich von hier aus der Entwidlung der Dinge zusehen. Aber das war noch nicht alles.

„Sweetheart“ wurde von der Polizei beschlagnahmt und wurde Zollkontrollfisch. Die Polizei hatte mich von hier aus der Entwidlung der Dinge zusehen. Aber das war noch nicht alles.

„Sweetheart“ wurde von der Polizei beschlagnahmt und wurde Zollkontrollfisch. Die Polizei hatte mich von hier aus der Entwidlung der Dinge zusehen. Aber das war noch nicht alles.

„Sweetheart“ wurde von der Polizei beschlagnahmt und wurde Zollkontrollfisch. Die Polizei hatte mich von hier aus der Entwidlung der Dinge zusehen. Aber das war noch nicht alles.

„Sweetheart“ wurde von der Polizei beschlagnahmt und wurde Zollkontrollfisch. Die Polizei hatte mich von hier aus der Entwidlung der Dinge zusehen. Aber das war noch nicht alles.

„Sweetheart“ wurde von der Polizei beschlagnahmt und wurde Zollkontrollfisch. Die Polizei hatte mich von hier aus der Entwidlung der Dinge zusehen. Aber das war noch nicht alles.

„Sweetheart“ wurde von der Polizei beschlagnahmt und wurde Zollkontrollfisch. Die Polizei hatte mich von hier aus der Entwidlung der Dinge zusehen. Aber das war noch nicht alles.

„Sweetheart“ wurde von der Polizei beschlagnahmt und wurde Zollkontrollfisch. Die Polizei hatte mich von hier aus der Entwidlung der Dinge zusehen. Aber das war noch nicht alles.

„Sweetheart“ wurde von der Polizei beschlagnahmt und wurde Zollkontrollfisch. Die Polizei hatte mich von hier aus der Entwidlung der Dinge zusehen. Aber das war noch nicht alles.

„Sweetheart“ wurde von der Polizei beschlagnahmt und wurde Zollkontrollfisch. Die Polizei hatte mich von hier aus der Entwidlung der Dinge zusehen. Aber das war noch nicht alles.

„Sweetheart“ wurde von der Polizei beschlagnahmt und wurde Zollkontrollfisch. Die Polizei hatte mich von hier aus der Entwidlung der Dinge zusehen. Aber das war noch nicht alles.

telmann verstand es, Capone für die „Pinterlassenheit“ der Marshall-Organisation zu interessieren, und die Summe, die Capone für die Unterwelt, Zegelfutter, das Unterwelt-Transportmittel und Marshall's Privatort zahlte, war sehr anständig.

Marshall erhielt das Geld, fand die Hälfte davon dem William's Club, mit dem Reich zeitig er leben wollte, später nach Argentinien. Er sah jetzt anders aus als früher: ein dunkler Vollbart umrahmte ein blaues Gesicht, das sich hinter großen Brillen abzuzeichnen verstand.

Das war das Ende der Marshall-Organisation. (Fortsetzung folgt.)

Fragen des Alltags

Absehung. Ich habe den Staben einer ...

ist der Regelansteller noch anderweitig in anderen Beschäftigung, die ihm eine Versicherungspflicht ist, so würde diese benachteiligte Tätigkeit als „vorübergehende Dienstleistung“ angesehen sein. Diese ist nach der Bestimmung des Reichsversicherungs-Gesetzes vom 10. Dezember 1900 versicherungsfrei. Durch diese andere Beschäftigung nicht, so man im Anwaltsberuf steht. Zur Arbeitslosenversicherung gehört nur, wer bei einer krankheitsbedingten Unterbrechung der Arbeit für die Dauer keine Versicherungspflicht hat.

Unterstützte Waise. Wie vertheile ich ...

Zwei Schwestern werden glücklich

Roman von Helma von Hellermann

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nun auf! Liebe Brigitte ich nicht mehr, ich würde sie ihm bei ihrem Namen wenigstens nicht zu hören lassen. Sie hatte keine andere; sein Gesicht hatte sich nur über vor leide neue Abenteuerlust, die ihn seine Stellung kosten konnte. Schließlich betratete er doch die kleine Ferber, die im ruhrend an ihm lag und deren Eltern durchaus nicht abgesehen waren, die Schanden des zukünftigen Schwiegereltern von ihren Millionen zu bezahlen.

So kam es, daß beide ruhig weiterliefen, im Bewußtsein, Klarheit zwischen sich geschaffen zu haben, daß Buchmann die schöne, junge Schwesterin ihrer, noch mehrmals zum Tanz aufforderte und Brigitte ihm die Gattin gewählte. Was gewesen, war begraben. Bald entschwand sich Buchmann ihrem Lebenskreis. - Schöner denn er ertrahnte sie in der beruhigenden Gestalt neuemännlicher Sicherheit.

„Eine entzückende Frau, diese kleine Eggellens“, der lobten im Speisesaal gewesen war, um einen gewissen Erfolg beim Dankschreiben selbst zu befehlen, verließ den Schritt im Flur zurück.

Brigitte wurde viel bewundert, wie es schien!

„Unser Oberbonte hat guten Geschmack - das muß ihm der Heil lassen. Sehen Sie, wie grandios ist mit Buchmann tanzt!“

„Ein Wunder, sind ja alle Freunde!“

auffelte eine andere Stimme.

„Schönen den dunklen Brauen des Paulsen, den würde sich für eine tiefe Falle.“

„Was möchte der Mensch da? Wer sprach

überhaupt? Er trat einen Schritt näher, sah durch die halb offene Tür die Portiere ins Zimmer hinein. Es waren die beiden jungen Kollegen Buchmanns. Nun wieder von Eitelkeit Stimme, ungläubig:

„Und die Freunde, sagen Sie? Wie denn das?“

„Ja, von jener Zeit her, als die kleine Eggellens noch Lippmädchen bei uns war“, kam die leise Antwort. „Da hatte sie einen mächtigen Hirt mit dem schönen Gesicht. Ich sah sie meistens zusammen im Rialtofano. Dann war die Sache plötzlich aus. Ob er ihr über sie ihm den Paraph ab, weiß niemand; aber das erste scheint mir wahrheitsgemäß. Wird ihm wohl auf die Schläge gekommen sein - vom Geringer hat unter guter Erziehung ein hübscher Knabe. Er machte sich um die kleine Eggellens zum Zentrum Theater - und die kleine verstand alles von der Bühne, um plötzlich hier aufzutreten als die Gattin meines Obergens. Ich muß gefahren, ich gönne es ihr. Schien mir immer, sie würde für mich sein. Sie kamen doch keinen Ruf ... Das Bettlere verlor sich in Genuß.“

Alexander Pleffina stand reglos da, das Gesicht wie zu Stein erstarrt. Nur „ne Hände krallten sich unbenutzt an Hüften zusammen.“

„Sag mir, wie er langsam durch den Flur zurück, um auf anderem Wege in den großen Saal zu gelangen. Noch einmal tief er atmete, atmete mehrmals tief auf. Dort presste sich die Bühne aufwärts.“

Als er zu den anderen trat, waren Dittmann und Miene so kühl und berröhrig wie Stein.

Der Abend ging seinem Ende zu. Neben Otta lebend verabschiedete sich Pleffina von jedem seiner Gäste mit einem liebenswürdigsten Wort. Rein Bönen, sein vermaltes Leben war zu bemerken, als er Dittmann und Pleffina, die beiden Kollegen, an die Nacht mündete. Brigitte lag keinen Namen. Das schloß sie.

Als der letzte Gast gegangen war, schmeigte sie ihre Hand in die des Gatten und sah ihn strobend an.

„Das war ein entzückender Abend, Tschina - alle waren so lieb und nett zu mir! Aber ich bin froh, daß wir jetzt wieder allein sind.“

„Das ist die Beste. Deine Frau waren unbegreiflich.“

„Darf ich noch einen Augenblick zu dir hinaufkommen?“

„Gern!“ freute sich die junge Frau. Den Dienern, die ordnend mit Tabletts hin und her liefen, ließ sie sich aus dem Saal hinausgehen. Durch das Weisheit die Treppe hinauf in ihr kleines Damenzimmer. Pleffina folgte ihr. Sie hatte nur die hohe Stehlampe neben dem Divan angezündet; aber ihr Mann schaltete mit hartem Griff die volle Beleuchtung ein. Pleffina sah an, wie sie sich nach vorne vor ihr schen. Verwundert verfolgte sie ihres Mannes Tun.

Nun trat sie ein Blick, der ihr das Blut in den Adern erstarren ließ.

„Willst du die Gatte haben, mit dem Verhältnis zu Doktor Buchmann zu erklären?“

„Doktor Buchmann?“ Sie wiederholte es mechanisch.

„Ihre Frau floß zum Gatte, den die Schwestern den Steine plötzlich zu würgen schienen.“

„Ganz recht!“ Sie sah doch! Du wirst müde sein von den Anstrengungen des Abends, um unsere Heinerhaltung zu erklären, etwas in die Hände schenke.“

Mit einer glühendsten Miene Pleffina auf den Divan, ließ sich im Sessel gegenüber nieder und freute die Anie, den Blick umzuwandeln auf seine Frau gerichtet.

„Glaubte Pleffina nicht, auf den angenehmen Schritt zu wissen, was sie jetzt Doktor Buchmann war aus dem können Gatte geworden.“

„Erich Buchmann?“ Rammelte sie noch, als sie ihn anfragte, etwas anderes als diesen Namen zu nennen. Wie hätte Barbara sich verhalten, wenn sie erfuhr, daß es ein anderer Seite ertrahnte? Sie hatte geschwiegen. Und nun war das Urteil da.

Ein Schauer durchlief ihren Körper, als sie nun den schredengerechten Blick zu ihrem Mann erlos, aus dessen Augen jeder Schimmer von Wärme und Gefühl geschwunden war. Wie eine Wüste von erbarungsloser Härte sah es aus. Ihre Zähne klagen aufeinander.

„Du freierst - ich will dir einen Umhang holen!“

Seine Bemerkung des Aufhebens brachte Brigitte zu sich. Sie hob die Hand.

„Nein, danke, ich nur Alexander!“ - Darf ich dir bitten, mir die Ursache deiner Frage zu erklären?“

„Das Erfragen“ fäme wohl eher dir zu“, erwiderte Pleffina, die Brauen hebend. „Aber ich will nicht kleinlich sein. Zufällig hörte ich das Gespräch zweier Herren, die dich mit deinem alten Freunde, Doktor Buchmann, kennen sahen. Ihr habt euch mit eingekleidet im Rialtofano.“

„Sich Stimme wurde leise: „Ich kann nur annehmen, daß dein konsequentes Verschweigen jeglicher Befantheit mit Buchmann keine guten Gründe hatte - und daß ich mich meiner Frau - ich kann mir!“

Brigitte fuhr auf, dunkle Röte in dem eben noch kalten Gesicht.

„Sage es nicht, Alexander, kein Wort weiter! Das ist nicht wahr! Ich habe schwer geschwiegen, doch das weiß ich. Du warst beschämt, dir nicht zu verweigern; aber Ursache, die meiner zu schämen, hat du nicht!“

„In dir zusammengeklammert, hatte ich immer noch die Hand der Verwirrung, dessen fähiges, mutmaßliches Verhalten sie nicht entzückte. Das war liebhabende Selbstverweigerung, dachte Pleffina. Ungeheure Härte erfuhr sie.

„Aber nun riefste sie sich auf, daß ich an voll klaren Fall feierlichen Ertrages.“

„Ich will nichts erfinden, nichts befehlen.“ Alexander, nur erzählen, wie das damals alles kam.“

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten

Heute früh 3 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden im fast vollendeten 76. Lebensjahr mein geliebter Mann, unser teurer Vater, Schwieger- und Großvater, der

Zolldirektor i. R.
Ernst Robert Geissler
Hauptmann d. L. a. D., Ritter hoher Orden.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Anna Geissler, geb. Meister,

Halle (Saale), den 13. März 1932.
Friedenstr. 5 II.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. — Freundschafts-gedachte Kranzspenden an die Halle'sche Beerdigungsanstalt „Frieden“ (H. Gericke), Fleischstr. 11, erbeten.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute morgen mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Robert Brösicke

im fast vollendeten 82. Lebensjahre.
Halle (Saale), den 12. März 1932.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Elise Brösicke geb. Dumtz.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen und freundl. zugehenden Kranzspenden bitten wir abzusehen.

Am Donnerstag, den 10. März 1932, ist meine liebe gute Frau, unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Minna Dörner geb. Elze

im Alter von 66 Jahren ihrem langen schweren Leiden erlegen.

Halle (Saale), den 12. März 1932,
Gr. Brunnenstraße 41

In tiefer Trauer
Otto Dörner,
Eilly Enge geb. Dörner,
Friedrich Enge,
und **Enkelkinder**.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 15. März nachm. ½3 Uhr auf dem Gertraudenriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Mutter

Witwe Luise Koch

geb. Beyer

im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Karl Koch.

Halle (Saale), den 12. März 1932
Westl. Ladenbergstr. 40.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, dem 16. März, nachm. 3 Uhr von der kl. Kapelle des Gertraudenriedhofes aus statt.
Zugehörige Kranzspenden an Beerdigungsanstalt „Friede“ M. Burkel, Kl. Steinstraße 4, erbeten.

Nach schwerem Leiden verschied am 12. März 1932 unser stets pflichtgetreuer Heimeiser

Hermann Nicolai.

Er hat dem hiesigen Gutsbetrieb 26 Jahre treue Dienste geleistet. Wir werden ihm immer ein gutes Andenken bewahren.

Hochheim'sche Gutsverwaltung

Lettewitz (Saalkreis)

Lettewitz, den 13. März 1932.

Essen Sie da billig!

➔ **Allerfeinste frische Schweine - Leber** 68 Pf.
Schweinenieren

Hühner ohne Darm 68 Pf.
(Kalbskräuterkäse ohne Anochen)

A. Knäusel, Butter, Wurst, Fleischwaren

Massage
ette Behmer,
Martinsberg 7 part.

Junge Frau
luch Mädchen ober
Aufhorung, Stunde
30 Pf. Zeugnisse
vorhanden. Offerten
unt. G 3676 an die
Exp. d. Stg.

Automat
Serkules
200 cm, mit offen
Zeit, (für Arbeit),
billig zu verkaufen
Hurt Röhrer,
Deffauer Str. 6a.

Betten
Schlafstühle,
Polster, Rückenlehnen, Chaiselonges, an jedem Teil,
Katalog frei. Kleinschreiberei Suhl (Thür).

Nur für Damen!
Haarfarben
Dauerwellen
Wasserwellen
Kopfwäsche
und Frisuren
billigste Preise
Zopi-Siebert
nur Leipziger Str. 33

Sportartikel
für
**Fußball-, Tennis-,
Hockey-Spieler,
Ruderer, Turner,
Radfahrer**
sowie für
**Leichtathletik und
Touristik**
empfehlen
in großer Auswahl
sehr preiswert
H. Schnee Nicht.
A. F. Ebermann
Halle, Gr. Steinstr. 84.

Verloren
Zwei Hunde
(Dobermänner) ent-
laufen. Wiederbring-
erhin. Belohnung.
Rüchholz, Oberanb-
läger, Rich-Globiau,
Bernstr. 24b. Kund-
schaft Nr. 312.

Verloren
Stemmer
verloren. Bitte ab-
zugeben b. Schwabe,
Kaiserstr. 25.

Verloren
Sonntags Feiner
brauner Dachel
entlaufen. Gegen Be-
lohnung abzugeben.
Wart, Gr. Stein-
straße 27/28.

Pensionen
Stammbuchausst.
nimmt Schwestern in
gute Pension
evtl. Stiefkinder u.
Cff. unt. G 2154 an
die Exp. d. Stg.

Kapitalien
Goldpfandbriefe
kaufe über Kurs.
Off. u. D 16359 an
die Exp. ds. Bl.

Stadt-Theater

Heute, Montag, 20 bis nach 22½ Uhr
Freie Bahn dem rüchigen
Lustspiel von Aug. Hinrichs
Dienstag 20 bis nach 23 Uhr
Die drei Musketiere
Gr. Revue-Operette v. Ralph Benatzky

Morgen!
Dienstag, 15. März, 8 Uhr. Dreidegenloge
Paul
Lohmann
(Bariton) — Goethe-Lieder u. Balladen
Schubert, Loewe, Wolf, Mattiesen,
Mussorgski.
Karten bei Hofman u. Bühnenvolksbund

Astoria
Tanzkafee Tel. 33692
Die neue Sensation!
nachmittags und abends
2 Kapellen 2
Die Akademie Sycopators und
Ferry Roys Zigeuner-Kapelle
Dienstag, Abschiedsabend
Vorran u. Dubois



Die zweite Woche
in den
Ritterhaus-Lichtspielen
Täglich 4.00 6.20 8.45 Uhr.

Warum ratlos?
Alle Probleme d. Gegenwart finden
ihre Lösung durch die
wissenschaftl. Astrologie.
Sprechst. Dienstag, Mittwoch 9 bis
19 Uhr Steinweg 19a, I. Vorderh.
Schriftliche Anfragen Rückporto.

Dauerbezug
sichert
den Bezählern der
SAALE-ZEITUNG
den Anspruch auf
die beste und beste
Untersicherung
Diese beträgt
RM. 500
bei üblichem Unfall
RM. 1000
bei durch Unfall ver-
urs. Ganzinvalidität

Auszahlung erfolgt gemäß den Bestimmungen sofort, wenn die „Saale-Zeitung“ vor dem Schadensereignis 3 Monate fortlaufend bezogen wurde. — Die Bestimmungen können kostenfrei vom Verlag angefordert werden. — Die doppelte Summe wird gezahlt, wenn der Verunglückte seit mehr als 3 Monaten auch Besitzer der „Mitteldeutschen Illustrierten“ war. — Die Versicherung erstreckt sich auf beide Ehegatten.

Das gute bricht sich Bahn!
Das beweist die steigende Beliebtheit der
Maßkleidung

Der allgemeinen rechtlichen Wirtschaftslage Rechnung tragend hat die Maßkleiderei die Preise für Maßkleidung herabgesetzt
Nutzen Sie diese günstige Gelegenheit aus, und lassen Sie den neuen
Frühjahrs-Anzug
bei einem erf. Maßschneider
nach Maß anfertigen
Schneider - Zwangs - Innung
Halle (Saale) und Umgebung

Walhalla
Heute zum letzten Mal
Dreimäderhaus
Dienstag: Erstaufführung für Halle
Wodder Erde singt
Operette von Franz Lehár.
Mimi Vesely, Hertha Stary,
Walter Kochner, Paul Guttmann, Walter Swoboda,
Hans Bergmann
Beginn 8 Uhr. — Kasse 11—2 und
ab 5 Uhr.

Kurhaus Bad Wittkeind
Dienstag, den 15. März 1932, nachm. 4 Uhr
Konzert
Litg.: Benno Platz
Prinzi-Wiel-Witko
Tel. 344 29

Schauburg  **Schauburg**

Heute letzter Tag
Der große Sensations-See-Aben-
teurer - Tonfilm

Mann über Bord
Ab morgen, Dienstag
bringen wir einen Spielplan, wie er wertvoller kaum
gedacht werden kann.
So tolle Wildheit
und so packende Kampfszenen
bot noch kein

Afrika - Tonfilm
Ein Film der tausend Abenteuer und Gefahren
A F R I K A mit seinen Geheimnissen und
Schrecken, mit seiner unendlichen Schönheit. In
dreijähriger gefahrvoller Expeditionsarbeit wurde
dieser sensationelle Bilderbericht geschaffen.



INGAGI
Der Herr der Wildnis
Aus dem Reiche der Riesengorillas
Ein atemberaubender Tonfilm aus den Dschungeln
Afrikas von Dr. Peter Paul Brauer.
Dieser Film zeigt außer den furchtbarsten und auf-
regendsten Jagden auf Löwen, Leoparden, Giraffen,
Elefanten, Flußpferden die einzigartigsten
Aufnahmen von

INGAGI
dem wahren Herrn der Wildnis, den Mensch
und Tier ängstlich meiden. Der Gorilla brachste Ver-
körperung furchtbarster Bestialität, der „Über-
Tier-Mensch“ des Urwaldes. Virtuos beleuchte
ihn, den noch nie im Film Eingelängelten die
Kamera. Schütze sich selbst nicht ihn, in einem
Augenblick zu erlassen, der das Herz stocken läßt:
als Räuber einer wertlosen Einneberenen

Für Jugendliche verboten!
Der vorzügliche bunte Teil bringt:
Liebe im Strandkorb
Ein köstliches Ton-Lustspiel
München (Kulturfilm)
Die hochaktuelle tönende Wochenschau.

Am Riebeckplatz  **Gr. Ulrichstr. 51**

Nur noch bis einschl. Mittwoch
Die entzückendste Ton-
film-Operette seit der
„Privatsekretärin“

**Das Geheimnis des
Kadetten Seddin**
Hinter den roten Mauern
von Lichterfeld.

Der 1. Kriminal-Tonfilm im
Militär-Milieu mit:
Albert Bassermann
Trude v. Molo - Franz
Fiedler - Johannes
Riemann

Bühne: **Martina Springer**
in ihrem Repertoire.
Jugendl. unter 14 Jahren zur
1. Vorstellung: 40. 50. 70 Pf.

Kurhaus Bad Wittkeind
Dienstag, den 17. März
1932, nachm. 4 Uhr
Konzert
Litg.: Benno Platz
Prinzi-Wiel-Witko
Tel. 344 29

**Einmaliges Gastspiel
Bernard Etté**
Konzert - Ball
Vorverkauf Hofman, Roter Turm,
Saalshloß.

Das Ereignis für Halle:
Die große sehenswerte Ausstellung, ca. 35 Meter lang!
„Auf Tierfang in Afrika“
In sämtlichen Abteilungen unseres Hauses besonders billige Angebote für Haus und Küche, Luxus und Bedarf, Geschenkartikel.
Burghardt & Becher, Leipziger Str. 10
Eröffnung:
Dienstag, den 15. März, vorm. 10 Uhr
Kinder haben nur
in Begleitung Er-
wachsener Zutritt!